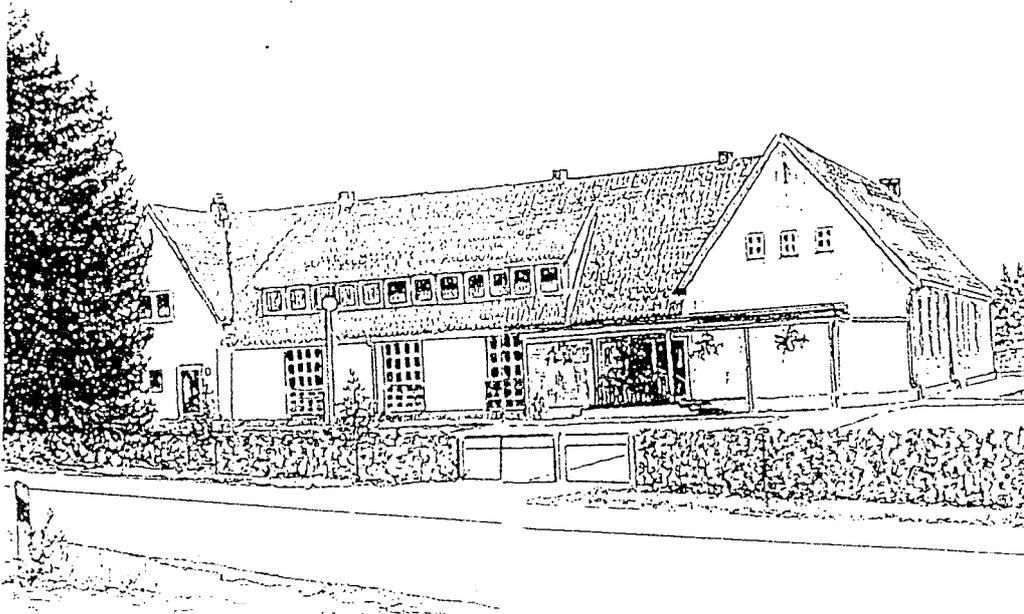


Schulprogramm der Grundschule Hohefeld

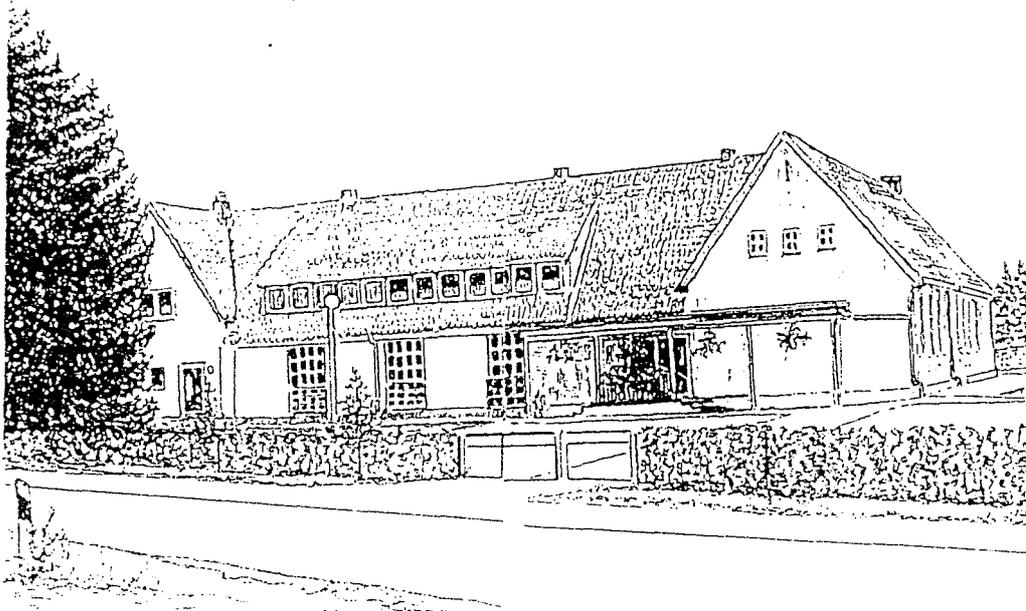
Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohefeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63
Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohefeld@friesoythe.de



„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“

Schulprogramm der Grundschule Hohefeld

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohefeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63
Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohefeld@friesoythe.de



„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“

Inhalt

Chronik/Leitbild

1. Pädagogisches Konzept der Grundschule Hohefeld
 - 1.1. Grundlagen für das pädagogische Konzept
 - 1.1.1. Vorbemerkungen
 - 1.1.2. Schulgröße, Einzugsbereich und Zusammensetzung der Schülerschaft
 - 1.1.3. Soziale Schichtung
 - 1.1.4. Klassenlehrerprinzip
 - 1.1.5. Lernziele, Lernzielkontrollen
 - 1.1.6. Kollegium
 - 1.1.7. Hausaufgaben
2. Rahmenbedingungen für die Arbeit an der Grundschule Hohefeld
 - 2.1. Räumliche Bedingungen, Schulgebäude
 - 2.2. Außenbereich
 - 2.3. Freizeitverhalten der Schüler/innen
 - 2.4. Konsequenz
3. Schwerpunkte
 - 3.1. Religion: Zusammenarbeit mit der Kirche
 - 3.2. Musik
 - 3.3. Kunst
 - 3.4. Gesundheitserziehung
 - 3.5. Prävention
4. Schulleben
 - 4.1. Rituale
 - 4.2. Schulordnung
 - 4.3. Lernkultur – Unterricht
 - 4.4. Angebote zur Förderung von selbstständigem Lernen / Methodenlernen / Schlüsselqualifikationen
5. Zusammenarbeit mit dem Kindergarten
6. Kooperation mit der Tagesbildungsstätte Altenoythe
7. Kooperation mit anderen Grundschulen
 - 7.1. Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen Hauptschule, Realschule und Gymnasium
8. Förderverein
9. Betreuung
10. Konzepte
 - 10.1. Förderkonzept
 - 10.2. Vertretungskonzept
 - 10.3. Fehlen in der Schule
 - 10.4. Medienkonzept
 - 10.5. Fortbildungskonzept
 - 10.6. Sprachförderung

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohefeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohefeld@friesoythe.de

- 10.7. Methodenkonzept
- 10.8. Sozialkonzept
- 11. Eltern
 - 11.1. Elternberatung
 - 11.2. Elternmitarbeit
- 12. Stärke – Schwäche – Analyse
 - 12.1. Arbeitsvorhaben „Methodenkonzept“
 - 12.2. Arbeitsvorhaben „Soziales Miteinander“
 - 12.3. Arbeitsvorhaben „Aktive Pause“
- 13. Evaluation und Fortschreibung des Schulprogramms

Chronik

95 Jahre Grundschule Hohefeld

Anfang des Jahres 1910 beschäftigte sich das Oberschulkollegium mit den schlechten Schulverhältnissen in Altenoythe. Hier wurden fast 200 Kinder in nur zwei Klassenräumen unterrichtet, und wegen des weiten Schulweges der Hohefelder Schüler/innen wurde bei der zuständigen Behörde in Oldenburg der Vorschlag unterbreitet, in Hohefeld eine neue Schule zu errichten.

Aufgrund der großen Einigkeit konnte die Vergabe der Arbeiten bereits am 6. Juli desselben Jahres erfolgen, da die Gemeinde das notwendige Grundstück zwischenzeitlich vom Landwirt Johann Meyer aus Altenoythe erworben hatte.

Die Kosten für die einklassige Schule mit Lehrerdienstwohnung, Toilettengebäude und Schuleinrichtung (Gestühl, Lehr- und Lernmittel) einschließlich Grundstück betragen rund 20.000 RM. Nach zähen Verhandlungen wurde nach Bauabnahme im Jahre 1912 ein Staatszuschuss in Höhe von 1.400 RM gewährt. Am 7. Mai 1911 wurde der Schulbetrieb in Hohefeld unter Lehrer Moußet mit 60 Schüler/innen der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1905 aus Hohefeld, Wolfstange, Cavens, vom Pirgo und aus Teilen der Kämpe aufgenommen. Im Jahre 1931 war die Schülerzahl in Hohefeld auf 74 angewachsen. Mit einer weiteren Zunahme konnte gerechnet werden (1932 betrug die Schülerzahl 82).

Da zweiklassig, aber in einem Raum unterrichtet wurde, d.h. es fand nachmittags Unterricht statt, wurde der Anbau einer zweiten Klasse beantragt. Aufgrund der schlechten Staatsfinanzen der damaligen Zeit konnte der Plan erst im Jahre 1935 realisiert werden.

Die Gesamtkosten des Anbaus beliefen sich auf 11.014 RM, obwohl ursprünglich nur 6.150 RM aufgewendet werden sollten. Die Gemeinde erhielt einen 30%igen Baukostenzuschuss.

Nach Fertigstellung des Anbaus wurden die Schüler/innen der Bezirke Cavens und Kämpe auch wieder in Hohefeld unterrichtet. Die Kinder dieser Ortsteile waren am 1. Oktober 1921 auf Grund von Raumnot zur Schule in Altenoythe delegiert worden. Als zweiter Lehrer unterrichtete jetzt Heinrich Lammers in Hohefeld. Lehrer August Böckmann (seit 1924 für Moußet) verunglückte 1935 tödlich durch einen Motorradunfall. Sein Nachfolger wurde Josef Holling.

Schwierige Zeiten begannen mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges auch für die Schule Hohefeld.

Nachdem Josef Holling ab April 1940 zum Militär eingezogen worden war (er kehrte erst im Dezember 1946 an die Schule zurück), unterrichtete Gunda Frederichs (später Rohjans) – sie war von April 1938 bis Oktober 1946 an der Schule tätig – während des gesamten Krieges fast 100 Schüler/innen alleine (technischen Unterricht ausgenommen) und leitete kommissarisch die Schulgeschäfte.

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohefeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohefeld@friesoythe.de

Schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde die Schule durch die Kriegswirren im Jahre 1945. Das Dach wurde durch einen Artillerietreffer stark beschädigt sowie alle Fensterscheiben zerstört. Bei den Rückzugsgefechten der Wehrmacht wurde in der Schule eine Befehlsstation (Kommandostelle) des deutschen Militärs eingerichtet. Zu diesem Zweck wurde das gesamte Gestühl aus der Schule entfernt und in der Zementfabrik Rohjans auf dem Pirgo gelagert.

Nach der Besetzung durch kanadische Truppen wurde die Schule zum Lazarett umfunktioniert. Nach dem Abzug der Kanadier wurde das Gebäude notdürftig repariert, so dass nach einigen Monaten der Unterricht wieder aufgenommen werden konnte.

Eine Fett- und Specksammlung hatte es ermöglicht, neues Glas für die Fenster zu besorgen. In den Sommermonaten gingen Lehrer und Kinder ins Vehnemoor zum Torfringen, um das nötige Heizmaterial für den kommenden Winter zu haben.

Nach dem Weggang Josef Hollings im November 1951 war Alfons gr. Holthaus von August 1953 bis November 1969 Schulleiter in Hohefeld. Im Jahre 1953 wurde das Schulgebäude gründlich renoviert und am 8. Januar 1954 durch Pfarrer Westerhoff neu eingesegnet.

Aufgrund der hohen Schülerzahlen und um dem Bildungsanspruch der Schüler/innen gerecht zu werden, wurde im Jahre 1964 ein großzügiger Um- und Ausbau vorgenommen. Die Schule erhielt einen dritten Klassenraum (vorher Lehrerwohnung), einen Kunst- und Werkraum, eine Toilettenanlage innerhalb des Gebäudes sowie eine Zentralheizung. Im Dachgeschoss wurde eine neue Lehrerwohnung geschaffen.

Mit der Einführung des 9. Schuljahres im Jahre 1962 begann die große Schulreform, die zu immer größeren Schulverbänden führte. In Altenoythe wurde eine Klasse für die Schüler/innen des 9. Schuljahres aus den Ortsteilen Altenoythe, Kampe und Hohefeld eingerichtet.

Zu Beginn des Kurzschuljahres 1966/1967 am 01.12.1966 wurde das 7. und 8. Schuljahr von Hohefeld nach Altenoythe verlegt. Mit Beginn des Schuljahres 1969/1970 wurden die Schüler/innen der 5. und 6. Klasse in die Volksschule mit Förderstufe nach Altenoythe umgeschult.

Nach dem Weggang von Alfons gr. Holthaus wurde Hermann-Josef Middelbeck neuer Schulleiter. Er unterrichtete seit dem 1. April 1960 und wechselte im August 1979 als Schulleiter nach Kampe.

Als überall im Lande das große Schulsterben begann (die kleinen Bauernschaftschulen wurden geschlossen), war auch die Auflösung der Grundschule Hohefeld im Gespräch. Doch Dank des großen Einsatzes Hohefelder Bürger für ihre Schule ist es gelungen, den Hohefelder Kindern ihre Schule vor Ort zu erhalten. Sie gehört mit Erlass vom 23.07.1980 des Nieders. MK Werner Remmers zu den sogenannten „Kleinen Grundschulen“.

Hildegunde Birnstiel, die seit dem 1. August 1977 an der Schule unterrichtete, führte im Schuljahr 1979/1980 die Schule kommissarisch. Sie verließ die Schule am 31.07.1980.

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohfeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohfeld@friesoythe.de

Zu Beginn des Schuljahres 1980/1981 wurde Frau Moormann (später Naber) von der Grundschule Altenoythe an die Grundschule Hohfeld abgeordnet und übernahm die Schulleitung bis zum Sommer 1989. Ihre Nachfolgerin wurde mit Beginn des neuen Schuljahres (1989/1990) Ingrid Kreyenschmidt.

Im Sommer 1990 wurde der Schulhof neu gestaltet und erhielt eine großzügige Pflasterung. Das Garagengebäude wurde instand gesetzt und dient jetzt als Lagerraum, u.a. für Sport- und Spielgeräte. Zwei Klassenräume erhielten neue Fenster und die Toilettenanlage wurde modernisiert. Im Jahre 1991 wurden innerhalb der Schule Renovierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt. Für Lehr- und Lernmittel wurde mehr Raum geschaffen, ferner ein neues Büro eingerichtet sowie das Lehrerzimmer neu möbliert. Außerdem erhielten alle Räumlichkeiten einen neuen Anstrich. Kurz vor den Sommerferien feierten die Hohfelder das 80-jährige Bestehen ihrer Schule mit einem großen Schulfest, zu dessen Höhepunkt sicherlich das Fußballspiel einer Schülereelf gegen den neuen Bezirksligisten SV Altenoythe gehörte.

Ab 1993 übernahm Frau Ursula Lück die Schulleitung. Frau Kreyenschmidt übernahm die Leitung der Marienschule in Friesoythe.

Seit 2002 ist die Grundschule Hohfeld eine Verlässliche Grundschule, d.h. ein verlässlicher Zeitrahmen für die Betreuung der Schüler/innen (von 8:00 bis 13:00 Uhr) ist festgelegt. In der Grundschule werden regelmäßig Referendare und Praktikanten der Universität betreut bzw. ausgebildet. Diese kleine Grundschule ist wegen ihrer Größe für viele Studenten und Professoren von besonderem Interesse.

Im Jahre 2004 kam es erneut zu Gesprächen über die Schließung der Schule. Der Schulträger (Stadt Friesoythe) hielt im Hinblick auf die sinkenden Schülerzahlen eine notwendige Renovierung – Sanierung des alten Gebäudes aus Kostengründen für nicht vertretbar. Wieder stellten sich die Eltern kämpferisch gegen diese Planung. Die Schule wurde jedoch nicht umfänglich saniert. In diesem Jahr wurde ein Förderverein zur Unterstützung der Schule gegründet.

Im Jahre 2006 wurde mit einem großes Jubiläumsschulfest das 95-jährige Bestehen der Grundschule Hohfeld gefeiert.

Leitbild

Unsere Schule sei eine Erfahrungs- und Lernwelt für Kinder! Wir wenden uns dem ganzen Kind zu und wollen Kopf, Herz und Hand gleichermaßen erreichen. So betrachten wir Erziehung und Unterricht als gleichwertige pädagogische Anliegen. Das Schulleben in all seinen Erscheinungsformen ist der fruchtbare Boden, auf dem wir viele Lern- und Erziehungsanlässe in Arbeit und Spiel zur Bildung nutzen wollen. Das soll in einem von Offenheit und Teamgeist bestimmten Schulklima geschehen, in dem Kollegium, Eltern und Kinder vertrauensvoll und produktiv zusammenwirken.

Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, Mut, Motivation, Neugier, Zuverlässigkeit, Verantwortung, Ausdauer, Pünktlichkeit, Pflichtbewusstsein, Verständnis, Toleranz, Offenheit, Ehrlichkeit, Einsicht, Kritikfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Fairness, Takt, Höflichkeit, Lebensfreude, Liebe, ... sind Tugenden, Einstellungen und Fähigkeiten, die wir fördern wollen. So geben wir unserem erzieherischen Handeln Richtung und Gewichtung für das Zusammenleben im Schulalltag.

Leitsätze:

- Wir wollen einen partnerschaftlichen, freundlichen und friedlichen Umgang der Mädchen und Jungen, der Altersgruppen, der Lernenden und Lehrenden, des Kollegiums und der Eltern miteinander.
- Wir wollen das Selbstwertgefühl jedes einzelnen Kindes stärken und ihm Mut machen zur Selbstständigkeit.
- Wir wollen den Kindern helfen, sich selbst und ihre Möglichkeiten kennen zu lernen und ihre Stärken und Schwächen anzunehmen.
- Wir akzeptieren Konflikte und nehmen uns Zeit für ihre Lösung: Ächtung von körperlicher Gewaltanwendung bei allen Auseinandersetzungen, Verbesserung der Sprachfähigkeit, Stärkung der Kompromissbereitschaft.
- Wir wollen Gleichberechtigung als eine selbstverständlich gelebte Einstellung: Überwindung geschlechtlicher, sozialer und kultureller Vorurteile, gemeinsam lernen, arbeiten, spielen und sich gegenseitig annehmen.
- Wir wollen Raum schaffen, Verantwortung zu tragen für sich selbst, für andere Kinder, für die uns anvertrauten Sachen, für Natur und Umwelt um uns herum.
- Wir wollen uns für die Förderung und Stärkung des Sozialverhaltens einsetzen: Abmachen, Annehmen und Einhalten von Regeln und Vereinbarungen, Rücksicht nehmen auf Rechte und Bedürfnisse anderer, auf andere Menschen zugehen können, die Eigenart des anderen anerkennen und achten, sich für Bedürftige einsetzen, bescheiden und höflich sein.

1. Pädagogisches Konzept der Grundschule Hohefeld

1.1. Grundlagen für das pädagogische Konzept

1.1.1. Vorbemerkungen

Die Grundschule Hohefeld hat seit Beginn des Schuljahres 2006/07 ein eigenes pädagogisches Konzept entwickelt, das Arbeitsgrundlage für alle an der Schule tätigen und mit ihr verbundenen Menschen sein soll.

Nur ein Zusammenwirken aller, Toleranz und Akzeptanz, kann ein fruchtbares Lern- und Erlebnisfeld schaffen. Dies bildet den Raum für die Entwicklung einer individuellen Persönlichkeit vor dem Hintergrund der Sozialisation des Kindes. Es soll aber auch Schutz und Geborgenheit vor Intoleranz und Anfeindungen Stärkerer gegenüber vermeintlich Schwächeren gewähren. Es soll neben dem Einbringen des sozio-kulturellen Umfeldes der Schüler/innen, die Entwicklung sowohl individueller als auch gruppenbezogener Erkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf der Basis handlungsorientierter und erlebnisorientierter Prozesse ermöglichen.

Das pädagogische Konzept orientiert sich an bestehenden Schulgesetzen und entsprechenden Erlassen für die Arbeit in der Schule, an psychologischen und vor allem pädagogischen Erkenntnissen und Einsichten und an den entsprechenden schulischen Gegebenheiten und Vorgaben.

Ein pädagogisches Konzept für eine Schule bietet die Chance der Bestandsaufnahme pädagogischer Arbeit und Erfahrungen vor dem Hintergrund möglicher Innovationen.

Die Umsetzung eines pädagogischen Konzepts kann nur dann gelingen, wenn Offenheit – auf Basis sachlicher Auseinandersetzung – und die Achtung vor den Erfahrungen und gewachsenen Strukturen besteht.

Ein pädagogisches Konzept ist dann eine Fehlkonstruktion, wenn es nur als statisches und theoretisches Konstrukt betrachtet und anerkannt wird und nicht die Möglichkeit und Notwendigkeit zur praktischen Realisierung in sich binden kann. Es braucht eine regelmäßige Kontrolle, Korrektur und / oder Ergänzung. Schularbeit ist nicht statisch sondern als ein lebendiger, sich ständig verändernder und dem gesellschaftlichen Wandel unterworfenen Prozess zu sehen.

Das pädagogische Konzept darf nicht die Freiheit pädagogischen wie erzieherischen Handelns und Denkens einschränken oder gar vernichten. Es bildet vielmehr den Minimalkonsens gemeinschaftlicher Verantwortung und gemeinsamer Arbeit vor der Sorge um die gute Entwicklung der Kinder.

Ohne diesen Minimalkonsens kann es keine zukunftsorientierte, dem gesellschaftlichen Wandel berücksichtigende und am Schüler orientierte Schule geben.

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohefeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohefeld@friesoythe.de

In diesem Sinne soll Schule als Lebensraum begriffen, die Bedingungen für die Kinder verbessert, Zusammenarbeit der Lehrkräfte intensiviert und eine stärkere Identifikation von Schülern und Lehrern mit ihrer Schule erreicht werden.

1.1.2. Schulgröße, Einzugsbereich und Zusammensetzung der Schülerschaft

Die GS Hohefeld ist eine einzügige Grundschule mit zur Zeit 58 Schülern (2007). Zum Einzugsbereich der Schule gehören zwei Siedlungen und Teile der Bauernschaft Hohefeld. Etwa drei Kilometer entfernt liegt die Gerbertgrundschule in Altenoythe. Im Stadtgebiet Friesoythe unterhält der Schulträger insgesamt elf Grundschulen.

Alle Schüler/innen kommen entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wegen der geringen Schulentfernung ist ein Bustransport nicht nötig. Zur Sporthalle und zum Schwimmbad fahren alle mit dem Bus.

1.1.3. *Soziale Schichtung*

Die soziale Schichtung des Einzugsgebietes entspricht in ihrer Bandbreite nicht dem gesellschaftlichen Durchschnitt. Sie ist eher ländlich geprägt mit etwa 20 Prozent Spätaussiedleranteil („Neue Siedlung“). Fast alle Kinder der Spätaussiedlerfamilien sind in Deutschland geboren und verfügen über eine gute Sprachkompetenz.

1.1.4. *Klassenlehrerprinzip*

In der Grundschule Hohefeld spielt das Klassenlehrerprinzip eine wichtige Rolle. Da hauptsächlich die Klassenlehrerin die Kinder unterrichtet, kennt sie am besten ihre Neigungen und Interessen sowie ihre Fähigkeiten und Schwächen. Gleichzeitig finden die Kinder in ihr die enge Bezugsperson, die sie im Grundschulalter noch dringend benötigen.

Damit Kinder aber schon während der Grundschulzeit erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten machen können, haben wir uns für einen Klassenlehrerwechsel nach der Klasse zwei entschieden. In Klasse 3 und 4 wird mindestens ein Hauptfach von einer Lehrkraft unterrichtet, die nicht Klassenlehrer ist.

1.1.5. Lernziele, Lernzielkontrollen

Unser pädagogisches Leistungsprinzip

Es gehört von Natur aus zu den Bedürfnissen der Kinder, etwas leisten zu wollen. Dies ist ein Vorteil, den wir uns zunutze machen wollen.

Der Ausgangspunkt für Leistungsmessung und –bewertung ist die umfassende Wahrnehmung des Schülers/der Schülerin durch die Lehrperson unter Einbezug emotionaler, physischer, sozialer, motorischer, sprachlicher und kognitiver Aspekte. Die Schüler/innen werden stets, ihrer Leistung angemessen, gefördert und gefordert.

Die unterschiedlichen Charaktere, Lernvoraussetzungen, sowie die häuslichen Gegebenheiten fordern teilweise eine differenzierte Leistungsmessung und –bewertung.

Schülerinnen und Schüler an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen, ist eine wesentliche Aufgabe der Grundschule. Jedoch sind wir verpflichtet Leistungsanforderungen mit individueller Förderung zu verbinden. Die Kinder sollen somit angeleitet werden, ihre eigene Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln.

Unsere Leistungsbewertung

Unsere Leistungsbewertung orientiert sich grundsätzlich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne, sowie am erteilten Unterricht. Sie berücksichtigt zudem die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Schülerinnen.

Als Leistung werden demnach nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet, die zu den Ergebnissen geführt haben. Dabei gewinnen die verbindlichen Anforderungen im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht und stellen den entscheidenden Maßstab bei den Übergangsempfehlungen für die weiterführenden Schulen dar.

Unsere Leistungsbewertung ist sowohl produkt- als auch prozessorientiert. Wir berücksichtigen hierfür:

- die Ergebnisse des jeweiligen Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt
- den Lernprozess
- die im Unterricht erbrachten mündlichen und schriftlichen Leistungen
- das Arbeitsverhalten
- die Anstrengungen und Lernfortschritte
- soziale Kompetenzen

sowie alle sonstigen im Unterricht erbrachten Leistungen.

Die Konsequenz dieses pädagogischen Ansatzes ist, dass die Schüler/innen der 1. und 2. Klassen Zeugnisse in Form einer individuellen Beurteilung (Lernstandsberichte) erhalten, in denen neben den Hinweisen zum Sozial- und Arbeitsverhalten auch Aussagen über die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Lehrgängen Lesen, Schreiben und Rechnen enthalten sind.

Die Zeugnisse der 3. und 4. Jahrgangsstufen enthalten neben der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens Noten in den einzelnen Fächern. Die Klasse 4 erhält zudem am Ende des

ersten Halbjahres „eine begründete Empfehlung für die Schulform, die für die weitere schulische Förderung am besten geeignet erscheint“. (Ausbildungsordnung GS)

Mit dem Beginn des 3. Schuljahres werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht schriftliche Arbeiten zur sachbezogenen Leistungsmessung geschrieben und benotet.

Kriterien der Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern

Die Kriterien zur Leistungsbewertung in den einzelnen Haupt- und Nebenfächern werden zum einen schulintern in den Fachkonferenzen festgelegt. Zum anderen gehört unsere Schule zu einem Schulverband mit vier weiteren kleinen Schulen im Umkreis, bei deren schulübergreifenden Fachkonferenzen unter anderem die Kriterien für die Leistungsbewertung ausgetauscht, bzw. festgelegt werden.

Für die Fächer Deutsch und Mathematik werden innerhalb unseres Schulverbandes Inhalte, Aufbau und Bewertung einzelner schriftlicher Arbeiten abgesprochen und ausgetauscht. Dieses Prinzip ist vergleichbar mit den an mehrzügigen Schulen parallel arbeitenden Kollegen, welche schriftliche Arbeiten gemeinsam planen, vorbereiten, bewerten und vergleichen.

Vergleichsarbeiten

Bei den seit 2004 zentral gestellten Vergleichsarbeiten handelt es sich um zentrale Lernstandserhebungen. Sie dienen nicht der individuellen Leistungsbeurteilung, sondern überprüfen die langfristig erworbenen Kompetenzen der Schüler/innen. Ihr vorderstes Ziel ist es, eine Standortbestimmung der schulischen Leistungen zu ermöglichen und die Qualität von Unterricht zu verbessern.

Die Aufgabe der Vergleichsarbeiten orientiert sich an den in den Lehrplänen beschriebenen Bildungsstandards. Die Lehrkräfte erhalten dadurch einen „fremden“ Blick auf das Leistungsprofil der eigenen Klasse durch Vergleichsmöglichkeiten, die sonst nicht zur Verfügung stehen.

1.1.6. *Kollegium*

Zur Zeit unterrichten an unserer Schule sechs Lehrerinnen. Die Schulleitung liegt in den Händen von Frau Ursula Lück.

Eine pädagogische Mitarbeiterin betreut die Kinder der Betreuungsgruppe von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Sie wird ebenfalls nach Bedarf in dem Vertretungsunterricht eingesetzt.

Als Ausbildungsschule begleiten wir regelmäßig Lehramtsanwärter/innen bei ihrer praktischen und theoretischen Arbeit (Schuljahr 06/07: 2 Lehramtsanwärterinnen). Studentinnen und Studenten absolvieren im Rahmen ihres Studiums mehrwöchige Praktika an unserer Schule.

Fach- und Gesamtkonferenzen finden an unserer Schule regelmäßig statt.

1.1.7. Hausaufgaben

Folgende Hausaufgabenregelungen gelten für die Erledigung der Hausaufgaben an der Grundschule Hohefeld (Bezug wird genommen auf den RdErl. der MK vom 16.12.2004-33-82-100):

- Hausaufgaben ermöglichen den Schülern/innen, das Erlernte zu üben und zu festigen sowie sich auf anstehende Unterrichtsinhalte vorzubereiten.
- Hausaufgaben bieten Eltern die Möglichkeit des Einblicks in die Unterrichtsinhalte und die Möglichkeit des Austausches.
- In den Klassen 1 und 2 werden in den Lehrgängen Lesen, Schreiben und Rechnen täglich Übungsaufgaben erteilt, die der Festigung des Gelernten dienen.
- In den Klassen 3 und 4 werden in den Fächern Deutsch und Mathematik täglich Hausaufgaben erteilt. In den übrigen Unterrichtsfächern variieren die Hausaufgaben täglich. Hier dienen Hausaufgaben der Übung und Festigung sowie der Transferleistung.
- Hausaufgaben werden täglich von der Lehrkraft kontrolliert. Sie kennzeichnet mit dem Namenskürzel, dass die Hausaufgaben kontrolliert wurden und mit einem Haken, dass die Erledigung der Hausaufgaben zur Kenntnis genommen wurde.
- Hausaufgaben werden in der nächsten Stunde besprochen und ggf. korrigiert.
- Bei der Aufgabenstellung achtet die Lehrkraft darauf, dass die im Erlass angegebenen Zeitvorgaben in etwa eingehalten werden.
- Absprachen unter den Kollegen tragen zur Entlastung der Schüler/innen bei.
- Nicht erledigte Hausaufgaben werden in der Regel zum nächsten Tag nachgeholt.

2. Rahmenbedingungen für die Arbeit an der Grundschule Hohefeld

2.1. Räumliche Bedingungen, Schulgebäude

Der Unterricht wurde in der Grundschule Hohefeld erstmals im Jahre 1911 aufgenommen. Es wurden im Laufe der Jahre zwar Renovierungen, An- und Umbauten vorgenommen (siehe Chronik), eine Grundsanierung fand jedoch noch nicht statt. Die Schule verfügt über vier Klassenräume, zwei Lehrmittelräume, eine Schülerbibliothek, ein Büro, ein Lehrerzimmer und drei kleine Betreuungsräume mit Küche.

Die Klassenräume sind so groß, dass zu früheren Zeiten problemlos kombinierte Klassen unterrichtet werden konnten.

Die Schule verfügt über zehn PCs, die leider im Klassenraum der Klasse drei stehen müssen. Die Nutzung des Internets ist an fünf PCs möglich. Im Klassenraum der Klasse vier steht ebenfalls ein PC mit Drucker zur Verfügung, der von den Schülern/innen zu bestimmten Zeiten benutzt wird.

Musik- und Kunstunterricht sowie Werken und Textil findet in den Klassenräumen statt.

2.2. Außenbereich

Der Außenbereich umfasst drei verschiedene Schulhofbereiche. Direkt vor der Schule liegt eine Grünfläche sowie eine gepflasterte Spielfläche mit zwei seitlich gelegenen Geräteräumen.

Seitwärts befindet sich eine Sandfläche mit alten Spielgeräten und einer Sitzgruppe. Hinter der Schule befindet sich der große und gut genutzte Bolzplatz mit zwei Toren und einer Torwand. Alle Plätze des Pausenhofes werden sehr aktiv in jeder Pause genutzt, hauptsächlich in Form von Ballspielen.

In einem kleinen Nebengebäude („Spielgasse“) befinden sich Pausenspielgeräte, z.B. Stelzen, Frisbee, Bälle, Reifen und Seile, die bei gutem Wetter ausgeliehen werden. Diese Ausleihe wird von Schülern/Schülerinnen der Klasse 4 organisiert.

2.3. Freizeitverhalten der Schüler/innen

Die Mehrheit der Kinder verbringt ihre Freizeit in und um den häuslichen Bereich. Einige Kinder sind im Fußballverein, bei der Feuerwehr oder im Musikverein.

2.4. Konsequenz

Das soziokulturelle Umfeld, in das Kinder hineinwachsen, unterliegt einem ständigen Wandel und wird beeinflusst von gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Zeiterscheinungen.

Dieses soziokulturelle Umfeld wirkt prägend auf das heranwachsende Kind. Während in der Vergangenheit die Eltern eine Funktion des Abschirmens und Filterns in starkem Maße wahrnehmen konnten, ist diese Funktion vor allem durch eine veränderte Medienlandschaft, die immer stärker in das Familienleben hineindrängt, vielfach durchbrochen.

Die Entfaltungsmöglichkeiten, die den Kindern in frühen Jahren geboten werden, verringern sich durch wachsende Fremdbetreuung (Einzelkinder, Alleinerziehende und so weiter). Aus den genannten Gründen ist es für die Entwicklung der Schule in Zukunft unverzichtbar, einen ganzheitlichen Ansatz zu finden, der das Kind zum Subjekt des Schullebens macht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der kreative, auf Erfahrungen und Emotionalität ausgerichtete Teil des Lernprozesses der Kinder gleichberechtigt neben dem steht, der auf Wissenserwerb und Ausbildung technischer Fertigkeiten ausgerichtet ist.

Zielvorstellung:

Aus den erkennbaren Faktoren schulischen Lebens können wir für dessen Entwicklung folgende Grundsätze und Zielvorstellungen auflisten:

- Grundschule orientiert sich an ihrer Arbeit am Schüler.
- Grundschule bietet den Schülern/innen die Möglichkeit des Entdeckens, des Handelns und der Erfahrungen und vermittelt das Gefühl der Geborgenheit.
- Erfahrungen des Schülers bzw. der Schülerin aus seinem soziokulturellen Umfeld fließen im Unterricht mit ein.
- Grundschule trägt offenen Charakter, d.h. sie öffnet sich hin zum täglichen Leben, indem sie dem Kind Möglichkeiten des Erlebens anbietet, aber ihm auch Raum gibt für die Darstellung eigenen Erlebens.

Grundschule ist eine Stätte kindlichen Lebens und Lernens.

3. Schwerpunkte

3.1. Religion: Zusammenarbeit mit der Kirche

Eine Zusammenarbeit mit der Kirche ist für die katholische Grundschule Hohefeld von besonderer Bedeutung. So finden regelmäßige Treffen mit dem Pastor Leo Simon statt, um ihn über schulische Belange zu unterrichten sowie schulgottesdienstliche Termine zu besprechen.

Schulmessen und Wortgottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche in Altenoythe sind feste Bestandteile des Unterrichts an unserer Grundschule. An allen katholisch bedeutsamen Tagen, wie beispielsweise am Martinstag, Aschermittwoch oder am Muttertag, finden Schulgottesdienste statt, die teilweise von den Schülern/innen selbst mitgetragen werden. Im Unterricht werden dafür Lieder einstudiert und auch Texte für Fürbitten, Rollenspiele, Bastelarbeiten oder Plakate vorbereitet. Feste und Feiern im Kirchenjahr finden also jederzeit besondere Berücksichtigung. So werden die Kinder zu religiösem Leben und Praktizieren in der Kirche motiviert.

Um dies zu ermöglichen, steht bei all diesen Vorbereitungen insbesondere ein Aspekt im Vordergrund: die Auswahl kindgerechter, moderner religiöser Lieder, die die Schüler/innen durch Rhythmus und verständliche Texte ansprechen. Dieser Aspekt findet insbesondere im schuleigenen Chor Berücksichtigung, in dem die Schüler/innen wöchentlich auch religiöse Texte zur Vorbereitung auf den jeweiligen Gottesdienst singen. Daneben findet aber auch das traditionelle Liedgut aus dem Gotteslob Verwendung.

Auch Erstkommunionunterricht findet nachmittags in der Schule statt. Dieser wird im Religionsunterricht begleitet.

3.2. Musik

Voraussetzungen und pädagogisches Grundverständnis

Der Musikunterricht orientiert sich an den neuen Richtlinien und Lehrplänen. Da es keine Fachräume gibt, findet der Musikunterricht in den Klassenräumen statt. Unterrichtet wird von der Fachkraft Frau Neumann, die auch den Schulchor leitet. Besonderes Anliegen der GS Hohefeld ist es, den Kindern die "richtige" Einstellung und Haltung gegenüber der Musik zu vermitteln. Sie sollen einen Zugang zu den vielfältigen Formen der Musik finden und Freude am Umgang mit Musik erfahren, damit die Musik von Kindheit an zu einer lebenslangen Bereicherung wird. Vor diesem Hintergrund fördern wir intensiv aktives Musizieren.

Im Musik- wie im Kunstunterricht kann jedes Kind erfolgreich mitarbeiten. Kreativer Umgang mit Musik macht Kindern viel Spaß. Kinder machen Musik, indem sie Stimme, Instrumente oder Körperinstrumente einsetzen. Sie spüren beim Hören von Musik, dass Musik erzählen kann, dass Musik Gefühle ausdrücken, Menschen in Stimmungen versetzen kann. Viel Freude haben die Kinder dabei, Musik in Gestik, Bewegung, Tanz umzusetzen oder graphisch oder malerisch darzustellen. Ein anderer wichtiger Teil ist das Experimentieren mit Geräuschen, Tönen und der eigenen Stimme sowie das Kennen lernen und Ausprobieren von Instrumenten.

Musik zieht sich als grundlegender Bestandteil durch unser Schulleben.

Das bedeutet:

- tägliches Singen von Liedern, auch mit Bewegung
- rhythmische Spiele
- Musik zur Entspannung

In den regulären Musikstunden:

machen wir Musik

- Lieder in unterschiedlicher Form singen (Kanon, mehrstimmiges Singen)
- Einsetzen von Körperinstrumenten
- Einsetzen von Orff- und anderen Instrumenten
- Musikinstrumente herstellen
- Klanggeschichten gestalten
- Stimmbildung

hören wir Musik

- Musik kennen lernen (Musik aus verschiedenen Epochen)
- Musik wiedererkennen
- Musik wahrnehmen mit Hilfe von Grafiken, Noten oder anderen Symbolen

setzen wir Musik um

- in Bilder
- in Bewegung

- in szenische Darstellung
- in Sprache

Chor

Jeder Mensch verfügt über das Körperinstrument seiner Stimme. Damit er es richtig einsetzen kann, bedarf es regelmäßiger Übung und einer guten Ausbildung. Das Singen spielt an unserer Schule eine große Rolle. Die Kinder haben ab der ersten Klasse (2.Halbjahr) die Möglichkeit, im Schulchor mitzusingen. Der Chor wurde im Schuljahr 2004/2005 gegründet. Anlass war eine anstehende Hochzeit im Kollegium. Die große Begeisterung der Kinder, aber auch die große Resonanz der Zuschauer nach dem Auftritt war Anlass, den Chor als festes Angebot ins Schulleben zu integrieren.

Seitdem sprechen die Teilnehmerzahlen für sich, derzeit singen 39 der insgesamt 58 Schüler/innen im Chor mit. Gemeinsam wird an zwei Tagen in der Woche ein weit gefächertes Repertoire erarbeitet und immer wieder erweitert. Hierbei stehen unter anderem Gospelgesang sowie viel Bewegung im Mittelpunkt. Die Chorarbeit vermittelt zusätzliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen. Im gemeinsamen Musizieren kann das Erreichen anderer Erziehungsziele wie soziales Lernen, Teamarbeit und, neuere lernpsychologische Studien belegen dies, höhere Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit gefördert werden. Gerade in der Kombination von Musizierpraxis und Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler auf eine kompetente Teilnahme am musikalischen Leben vorbereitet

Durch die regelmäßigen Auftritte in den Gottesdiensten sowie bei Festivitäten der Schule oder jahreszeitlichen Anlässen im örtlichen Umfeld ist der Chor mittlerweile im Umkreis bekannt. Im Jahr 2006 sorgte besonders der Auftritt bei der Verabschiedungsfeier des Schulrates Herrn Henken für Aufsehen. Das Schulfest der Grundschule Augustfehn war der erste Versuch einer Kooperation beider Schulchöre. Kinder beider Grundschulen lernten sich in gemeinsamen Proben kennen und schätzen. Daraufhin entstand die Idee eines gemeinsamen Weihnachtskonzertes in der Dreifaltigkeitskirche in Altenoythe. Ein 2-stündiges Konzertprogramm wurde erarbeitet und eingeübt. Mit großem Erfolg! Mehr als 400 Zuschauer waren von dem Konzert begeistert und feierten die mehr als 50 SängerInnen.

Tanzen

In einer wöchentlich stattfindenden Tanz-AG, die von Müttern geleitet wird, können die Schüler/innen nachmittags gemeinsam neue Tänze erlernen. Das außerschulische Angebot wird insbesondere von den Mädchen gern genutzt. Bei dem Schulfest 2006 trat die Tanz-AG zum ersten Mal öffentlich auf.

3.3. Kunst

Räumliche und materielle Möglichkeiten

In jedem Schuljahr werden ein oder zwei Wochenstunden Kunstunterricht erteilt. Der Unterricht findet in den Klassenräumen statt, ein spezieller Werkraum steht nicht zur Verfügung.

Aufgaben und Akzente des Kunstunterrichtes

Der Kunstunterricht hat die Aufgabe, Freude am praktischen Tun zu vermitteln und zum Gestalten hinzuführen, zu differenzierter Wahrnehmung, zum Verstehen und Beurteilen ästhetisch- kultureller Erscheinungen und Vorgängen zu befähigen, grundlegende fachspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, zur Weiterbildung nonverbaler Ausdrucks- und Mitteilungsformen herauszufordern.

Neben den ästhetisch-kulturellen Bereichen Zeichnen und Malen, Plastizieren und Bauen, Bilden textiler Formen sowie Bilden und Ausgestalten textiler Flächen werden auch visuelle Medien (Comics, Filme) zum Gegenstand des Kunstunterrichtes. Der Schwerpunkt der Grundschule Hohefeld liegt nicht nur auf der kreativen Gestaltung, sondern auch auf der Betrachtung von Kunstwerken und dem Kennen lernen von Künstlern, so dass die Schüler/innen durch ihr Kunstverständnis zu schöpferischer Tätigkeit angeregt werden.

Präsentation und Ausstellung von Arbeitsergebnissen

Die Ausstellung und Dokumentation von Schülerarbeiten geschieht einerseits in den jeweiligen Klassenräumen, andererseits durch Ausstellung in Wechselrahmen und Schaukästen in den Gängen und auf den Fluren.

3.4. Gesundheitserziehung

Neben einem umfassenden, vielfältigen, unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot für Kinder haben gesundheitsorientierte Themen für uns eine besondere Bedeutung wie:

Das gemeinsame Frühstück:

An unserer Schule ist das gemeinsame Frühstück der Kinder mit ihrer Lehrerin nach der 2. Unterrichtsstunde von 9.35 Uhr bis 9.45 Uhr und die anschließende 20minütige Bewegungspause auf dem Schulhof ein feststehendes Ritual. Dieses Ritual ist eine Möglichkeit das soziale Lernen der Kinder in der Schule anzuregen. Außerdem haben die Schüler/innen durch Trennung von Bewegungspause und Frühstück die nötige Muße zum Essen und Trinken. Sie können in Ruhe an ihrem Platz sitzend ihr Frühstück verzehren und brauchen keine Angst davor zu haben, in der Pause mitsamt dem Frühstück umgerannt zu werden oder eine für sie wichtige Aktivität zu verpassen. Außerdem ist gesichert, dass die Kinder wirklich frühstücken und nicht nur Fußball spielen. In der Bewegungspause können sie dann ungehindert ihrem Bewegungsdrang, Forscherdrang und ihrer Phantasie nachgehen.

Ein sehr wichtiger Aspekt des gemeinsamen Frühstücks ist der, die Grundschule als Ort der Begegnung wahrzunehmen. Die Kinder haben Zeit sich miteinander über aktuelle, allgemeine oder persönliche Dinge frei zu unterhalten. Die Kommunikation untereinander wird gefördert und der Umgang miteinander ggf. verbessert. Durch die Kommunikation während des Frühstücks erfahren wir von den außerschulischen Interessen, Anliegen und Problemen unserer Schüler und Schülerinnen. Streitigkeiten und Schwierigkeiten können besprochen und Anspannungen und aufkommende Aggressionen gelöst werden.

Es ist auch wichtig, über Tischmanieren und Regeln während des Essens zu reden und diese zu vereinbaren, denn die Esskulturen der Kinder sind sehr unterschiedlich.

Heutzutage haben viele Kinder (Scheidungskinder, Mutter alleinerziehend und berufstätig) wenig Erfahrung mit der Einnahme von gemeinsamen Mahlzeiten innerhalb der Familie. Einen Ersatz bietet das Frühstück mit den Mitschülern in der Klassengemeinschaft.

Gesunde Ernährung:

Das Thema „Gesunde und ungesunde Ernährung“ kann gerade in der Grundschule einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung leisten, denn Überernährung sowie falsche Ernährungs- und Essgewohnheiten sind besondere Probleme unserer Zeit.

Das gemeinsame Frühstück, das normalerweise aus Broten und einem Getränk besteht, wird regelmäßig ergänzt und erweitert, indem ein vollwertiges gesundes Schulfrühstück von der Klasse selbst zubereitet und in Form eines Büfets mit Müsli, Obstsalat, Kräuterquark, selbstgebackenen Brötchen,... zusammengestellt wird. Auf Chips, Kuchen, Milchschnitten und Süßigkeiten wird natürlich verzichtet, außer an Geburtstagen und Feierlichkeiten.

Die Schüler/innen erhalten im Unterricht erste Kenntnisse über Nährstoffe, und das Zubereiten von Speisen und Herstellen einfacher Produkte trägt dazu bei, dass sie die Notwendigkeit einer gesunden Ernährungsweise einsehen.

Das praxisorientierte Arbeiten bietet sich hervorragend im Unterricht an und wird an unserer Schule auch immer wieder in allen Jahrgangsstufen durchgeführt, wenn Themen wie „Obst, Gemüse, Milch, Getreide, ...“ behandelt werden.

Im modernen Grundschulunterricht gewinnen Projekttag/-wochen zunehmend an Bedeutung. Daher finden an unserer Schule in regelmäßigen Abständen (ca. alle 2 Jahre) Projekttag zum Thema „Gesunde Ernährung“ statt.

Das Herstellen und Verzehren von Milch- und Getreideprodukten ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Obst und Gemüse in verschiedenen Variationen stehen natürlich auch auf dem Menüplan.

Während dieser Projekttag wird das Lernen auch an außerschulischen Standorten ermöglicht, z. B. durch den Besuch eines Bauernhofes, einer Bäckerei und/oder einer Molkerei.

In diesen Betrieben erfahren die Schüler/innen, wie die Grundnahrungsmittel wie Milch und Getreide, die der Bauer liefert, zu einem leckeren und gesunden Produkt verarbeitet werden.

Zahnuntersuchungen:

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Cloppenburg werden 1x jährlich durch eine Zahnärztin in den Klassen 1 und 4 Zahnuntersuchungen durchgeführt.

Ein Vormittag im Schuljahr ist der Gesundheitserziehung mit dem Schwerpunkt „Zahngesundheit“ gewidmet.

Eine Mitarbeiterin/Ernährungsberaterin des Gesundheitsamtes unterrichtet dann die Schüler und Schülerinnen der 2. und 3. Klasse über Maßnahmen zur Zahnprophylaxe. Parallel dazu wird im 1. und 2. Schuljahr das Thema „Gesunde Zähne“ im Sachunterricht behandelt. Als Anreiz für die Schüler/innen der 2. und 3. Klasse, ihre Zähne durch einen Zahnarzt kontrollieren zu lassen, gibt es den jährlichen Zahngesundheitswettbewerb.

Bei 100%iger Teilnahme der Schüler/innen an den Kontrolluntersuchungen erhalten die Klassen vom Gesundheitsamt einen Geldbetrag für die Klassenkasse.

Bewegung und Sport:

Um die Kinder unserer Schule möglichst ganzheitlich zu erziehen, spielen Bewegung, Spiel und Sport eine wichtige Rolle.

Beim Sport machen die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen:

- sie lernen sich und die Fähigkeiten ihres Körpers kennen,
- sie erfahren ihre persönliche Leistungsfähigkeit,
- sie machen zahlreiche soziale Erfahrungen.

Daneben sollen sportliche Aktivitäten zu einer gesunden Lebensführung beitragen. Einerseits sollen Spiel und Sport die Entwicklung jedes einzelnen Kindes fördern, andererseits sollen sich Kinder über Bewegung mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und aktiv an der **außerschulischen Spiel- und Sportkultur** teilnehmen können.

An der Grundschule Hohefeld haben die Schüler/innen der 1. und 2. Klasse wöchentlich jeweils 2 Stunden Sport; die Schüler/innen der 3. und 4. Klasse jeweils 1 Stunde Sport und 1 Stunde Schwimmen wöchentlich.

Im Verlauf eines Schuljahres gibt es für die Kinder der Grundschule Hohefeld mehrere **sportliche Ereignisse:**

- 1) Gegen Ende des Schuljahres finden die gemeinsamen Bundesjugendspiele der Grundschulen Altenoythe, Edewechterdamm, Hohefeld und Kampe auf dem Sportplatz in Altenoythe statt.
Es nehmen daran jeweils die Schüler und Schülerinnen der Klassen 2-4 teil. Gefragt sind hier die sportlichen Leistungen im Weitsprung, Weitwurf und 50m-Lauf.
Diejenigen Schüler/innen, die besondere Leistungen (best. Punktzahl) erbringen, erhalten eine Ehrenurkunde und werden auf dem Schulhof geehrt.
Zusätzlich einen Pokal erhält die Schule, deren Schüler/innen durchschnittlich die meisten Punkte errungen haben.
Sieger- und Teilnehmerurkunden werden an der jeweiligen Schule verteilt.
 - 2) Parallel zu den Bundesjugendspielen findet ein Spielefest für das 1. Schuljahr der 4 Grundschulen statt. In der Sporthalle in Altenoythe und auf dem Sportplatz laden vielfältige Stationen zur Bewegung ein. Die Teilnahme an diesen Bewegungsspielen ist auch für Schüler und Schülerinnen der Klassen 2-4 verpflichtend.
- Bei den Bundesjugendspielen und auf dem Spielefest werden die Kinder von einigen Eltern und den Lehrpersonen betreut.**
- 3) Gegen Ende der Grundschulzeit findet für die 4. Klassen der Grundschulen Hohefeld, Edewechterdamm und Kampe ein Schwimmwettbewerb statt. Bei abwechslungsreichen Staffeln oder Gruppenaufgaben treten die Klassen gemeinsam gegeneinander an.
 - 4) Einen sportlichen Höhepunkt bilden das Völkerballturnier und das Fußballturnier der kleinen Grundschulen (Neuscharrel, Neuvrees, Thüle, Hohefeld, Edewechterdamm und Kampe) der Stadt Friesoythe.
Am Völkerballturnier nehmen die Mädchen der 3. und 4. Klassen teil; das Fußballturnier bestreiten die Jungen der 3. und 4. Klassen.

Auch bei diesen Vergleichswettkämpfen treten die Klassen gemeinsam gegeneinander an.

3.5. Prävention

Gewalt in der Schule:

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Hohefeld leben friedlich zusammen, sie gehen verständnisvoll miteinander um.

Aber es gibt Ausnahmen.

So gehören leider für einige Schüler/innen Schimpfwörter zum gebräuchlichen Vokabular, ebenso wie Gewaltanwendungen (Treten, Schlagen, Stoßen, Beißen). Dadurch wird die Sicherheit anderer gefährdet.

Die Schule reagiert auf Regelverletzungen situationsangemessen, indem Ermahnungen ausgesprochen werden bzw. Bestrafungen unterschiedlichster Art erfolgen.

Natürlich versucht die Schule durch Gewaltprävention Regelverletzungen zu verhindern. Themen wie „Streiten – sich vertragen“ z.B. im Religionsunterricht oder auch das beständige Aufgreifen und die Klärung aktueller Konflikte im täglichen Unterricht gehören ebenso dazu wie außerschulische Unterrichtsprojekte (Kinderbibeltage, Kommunionunterricht, Arbeitsgemeinschaften usw.), in denen den Kindern Wege zum friedlichen Miteinander vermittelt werden.

Schon bei der Einschulung müssen die Eltern der Schulneulinge versichern, dass Ihr Kind waffenfrei die Schule besucht („Waffenerlass“).

Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt:

Die Schule hat auch die Aufgabe, die Gefahren und die Zusammenhänge mit sexueller Gewalt und Ausbeutung zu behandeln. Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen sind eine Realität überall und in allen Bevölkerungsschichten. Deshalb muss die Schule an der Prävention sexuellen Missbrauchs arbeiten. Ein wesentlicher Beitrag ist die Aufklärung über die Tatsache, dass es sexuellen Missbrauch gibt und dass Hilfe möglich ist.

So lässt der **Präventionsrat Friesoythe** seit einigen Jahren zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen in den 4. Klassen der Grundschulen ein Präventionsstück der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück mit dem Titel **“Mein Körper gehört mir“** aufführen.

Dieses Stück ist ein Dreiakter, verteilt auf 3 Schultage im Abstand von je einer Woche. Die gespielten Szenen sollen nach Möglichkeit im Unterricht aufgearbeitet werden

Ziel muss es sein, Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl und Handlungskompetenz von Mädchen und Jungen zu stärken.

Schutzmöglichkeiten, die die Kinder unserer Schule lernen sollen, sind:

- ihren Körper zu akzeptieren und Wert zu schätzen
- Gefühle wahrzunehmen und diese nach angenehmen und unangenehmen zu unterscheiden

- über ihren Körper selbst zu bestimmen und „nein“ sagen zu lernen
- sich gegenüber Grenzverletzung körperlicher und psychischer Art zu behaupten
- über Sexualität zu sprechen
- sich anvertrauen und Hilfe holen können.

Lehrer müssen Verdachtsmomente ernst nehmen, Symptome erkennen lernen und nach Hilfsmöglichkeiten suchen, die zu einem angemessenen Handeln in der Familie führen.

Sexualerziehung in der Schule:

Die Sexualerziehung gehört zum Erziehungsauftrag der Schule. Sie erfolgt fächerübergreifend und ergänzt die Sexualerziehung durch die Eltern. Ihr Ziel ist es, die Schüler/innen altersgemäß mit den biologischen, ethischen, sozialen und kulturellen Fragen der Sexualität vertraut zu machen.

An der Grundschule Hohefeld erfolgt die Sexualerziehung im Rahmen des Sachunterrichts in der 4. Klasse. Die zu behandelnden Themen werden mit den Eltern abgestimmt. Zu diesen Themen gehören:

- gute Gefühle
- schlechte Gefühle
- Mein Körper gehört mir
- Körperteile
- Geschlechtsorgane
- Pubertät
- Menstruation
- Körperpflege
- Hygiene
- Zeugung
- Entwicklung eines Kindes
- Geburt

Sicherheitskonzept:

Die Zusammenarbeit mit den Kontaktbeamten der Polizei gehört zum Sicherheitskonzept der Grundschule Hohefeld.

- So wird den Schulneulingen noch während der Kindergartenzeit von einem Polizisten der sicherste Weg zwischen Elternhaus und Schule aufgezeigt und auf Gefahrenpunkte hingewiesen. Das Überqueren der Fahrbahn bei der Schule erfolgt auch unter Aufsicht eines Polizisten.
- Einmal im Jahr werden die Fahrräder aller Schüler und Schülerinnen auf Verkehrssicherheit (intakte Bremsen und Beleuchtung, Reflektoren usw.) durch die Polizei überprüft.
- Im Rahmen der Verkehrserziehung erfolgt in der 4. Klasse eine systematische Radfahrausbildung, die mit einer Prüfung abschließt. Theorie und Praxis sind dabei

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohfeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohfeld@friesoythe.de

eng aufeinander bezogen. Die praktische Radfahrprüfung findet in Kooperation mit der Polizei und den Eltern statt.

4. Schulleben

Unser Schulleben wird durch regel- und unregelmäßig stattfindende Veranstaltungen, Feste etc. geprägt.

Ausflüge	Sportveranstaltungen	außerschulische Lernorte
<ul style="list-style-type: none">➤ jährl. Klassenfahrten➤ Tagesausflüge➤ Besichtigungen➤ Wangerooge-aufenthalt in Kl. 4➤ Bühne Ahmsen	<ul style="list-style-type: none">➤ Sport- u. Spieletag➤ Sportabzeichen➤ Schwimmfest Kl.4➤ Bundesjugendspiele➤ Fußballturnier➤ Völkerballturnier	<ul style="list-style-type: none">➤ Moormuseum-E'fehn➤ Museumsdorf CLP➤ Feuerwehr➤ Polizei➤ Öffentliche Bücherei➤ Besuch EWE➤ Wald➤ Mülldeponie

4.1. Rituale

Bräuche/ Rituale	Veranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kooperation mit der Tagesbildungsstätte Friesoythe ➤ St. Martin-Umzug ➤ Schützenfest-Umzug ➤ Projektstage ➤ Bastelnachmittage ➤ Grillfest mit Eltern Kl. 4 ➤ Erstellung einer Abschlusszeitung am PC mit den Kindern der Klasse 4 ➤ Einschulungsfeier ➤ Morgenkreis ➤ Wochenabschluss ➤ wöchentl. Adventssingen ➤ Geburtstagsrituale ➤ Schulaufräumtage ➤ Offener Unterricht ➤ Lernen an Stationen ➤ Eltern-AG's (z.B. Tanzen, PC, Plattdeutsch lesen) ➤ Rosenmontag (Umzug) ➤ Kennenlerntag ➤ Gottesdienste ➤ Adventskranzsegnung ➤ Besuch des Nikolaus ➤ Lesenacht 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Öffentliche Auftritte des Schulchores ➤ Theaterveranstaltungen ➤ Weihnachtsmarkt ➤ Weihnachtskonzert ➤ Schulfest ➤ Projektstage ➤ Schützenfestspiele ➤ Sportturniere ➤ sportl. Wettkämpfe mit anderen Schulen ➤ St. Martin Fest

4.2. Schulordnung

Unsere Schule ist ein Ort, an dem viele unterschiedliche Kinder und Erwachsene fast täglich einen großen Teil des Tages miteinander verbringen.

Damit sich in dieser Zeit alle wohl fühlen und in Ruhe lernen können, müssen wir uns an Regeln für unser Zusammensein halten.

Wir tragen alle gemeinsam die Verantwortung für ein friedliches Miteinander.

Allgemeine Verhaltensregeln:

- Alle am Schulleben Beteiligten sollen freundlich miteinander umgehen, Rücksicht nehmen und sich möglichst gegenseitig unterstützen und helfen.
- Wir verhalten uns stets so, dass wir Mitschüler/innen nicht stören, beleidigen oder ärgern. Wir dürfen uns oder andere nicht behindern oder gefährden.
- Wir halten uns an die Anweisungen der Schulleiterin, der Lehrerinnen und des Hausmeisters.
- Wir halten das Schulgelände und das Schulgebäude sauber. Gegenstände, die andere verletzen können oder den Unterricht stören, dürfen nicht mit zur Schule gebracht werden. Dazu gehören Waffen jeder Art, Feuerzeuge oder Streichhölzer, Knallkörper, Walkman oder Handys.
- Auf dem Schulweg verhalten wir uns rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst unseren Mitschülern und Mitschülerinnen gegenüber.
- Wenn wir mit dem Fahrrad zur Schule kommen, muss dieses verkehrssicher sein.
- Fahrzeuge aller Art (z.B. Roller oder Inliner) dürfen auf dem Schulgelände oder im Schulgebäude nicht benutzt werden.
- Wir sollen keine Wertgegenstände mit zur Schule nehmen. Fundgegenstände geben wir bei den Lehrerinnen ab. Diebstähle und Sachbeschädigungen sind im Interesse aller Schüler/innen sofort dem Klassenlehrer oder der Schulleiterin zu melden.
- Während der Pausen und während der Unterrichtszeit dürfen Schüler/innen nur mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern **und** der Zustimmung des Klassenlehrers oder der aufsichtführenden Lehrperson das Schulgelände verlassen.
- Wir kommen nicht vor 7.40 Uhr zur Schule, da die Aufsicht durch eine Lehrperson erst dann gesichert ist.

Verhalten im Schulgebäude:

- Nach dem 1. Klingeln (um 7.55 Uhr) stellen wir uns klassenweise auf und betreten erst auf Anweisung einer Lehrperson das Schulgebäude.
- Unsere Jacken hängen wir an die Garderobenhaken, unsere Schuhe stellen wir paarweise ins Regal.
- Während der Unterrichtszeit muss in den Fluren Ruhe herrschen. Es darf nicht gerannt oder gelärmt werden. Dies gilt auch für die Toilettenpausen.

- Die Schultoiletten sind keine Aufenthaltsräume. Wir halten die Toiletten sauber und verstopfen sie nicht. Wir dürfen nicht über die Toilettentrennwände klettern bzw. uns darunter herschieben.
- Wir klettern nicht auf das Treppenhausgeländer und werfen auch nichts hinunter.
- In der Schwimm- und Sporthalle dürfen wir uns nur aufhalten, wenn eine Lehrkraft anwesend ist.
- Die Notausgänge dürfen nur im Notfall benutzt werden.

Verhalten im Klassenraum:

- Um 7.55 Uhr – nach dem 1. Klingeln – dürfen wir unseren Klassenraum betreten.
- Bei schlechtem Wetter halten wir uns in unserem Klassenraum auf und suchen uns eine ruhige Beschäftigung.
- Für das Aussehen des Klassenraumes sind wir mit verantwortlich. Vor dem Unterricht oder nach der Pause beschäftigen wir uns ruhig bis die Lehrerin erscheint.
- Im Klassenraum werden Hausschuhe getragen, um Schmutz zu vermeiden.
- In jeder Klasse findet eine Mülltrennung statt (Papier und Restmüll; der gelbe Sack steht auf dem Flur).
- Damit wir uns nicht verletzen oder andere gefährden, müssen wir das Laufen, Springen sowie das Spielen mit dem Ball im Klassenraum unterlassen.
- Das Ende des Unterrichts wird durch die Lehrkraft festgelegt.
- Nach dem Unterrichtstag räumen wir unseren Platz auf und stellen den Stuhl auf den Tisch. Der Fegedienst (2 Schüler/innen) fegt in wöchentlichem Wechsel den Klassenraum.
- Weitere Abmachungen werden über die Klassenordnung geregelt.

Verhalten auf dem Schulhof:

- Zu Beginn der Pause gehen wir auf Anweisung des Lehrers ordentlich und ohne Zögern auf den Pausenhof. Wir wollen Rennen, Schieben und Stoßen vermeiden.
- Da jeder das Recht auf eine erholsame Pause hat, sollen wir uns auch bei Pausenspielen so verhalten, dass keiner gestört oder verletzt werden kann.
- Während der Pause dürfen wir den Schulhof nicht verlassen.
- Das Werfen von Gegenständen, Steinen, Sand oder auch Schneebällen ist **verboten**.
- Wir vermeiden Streitigkeiten und Prügeleien und verletzen uns nicht durch Worte und Beleidigungen.
- Wir grenzen Mitschüler nicht vom Spielen aus und bringen ausgeliehene Spielgeräte wieder zurück in die Spielgasse.
- Wir bemühen uns, unseren Schulhof in einem sauberen und gepflegten Zustand zu erhalten und benutzen deshalb die Abfalleimer.

Zusätzlich übernehmen die Schüler/innen der Klassen 1-4 in wöchentlichem Wechsel den Hofdienst.

**In einem freundlichen Klima lebt und lernt es sich
leichter und besser!!**

4.3. Lernkultur – Unterricht

Besondere Formen der Unterrichtsorganisation

- Signalkarten
- Stille Impuls (z.B. Stuhlkreis bilden)
- Begrüßung
- Gebet
- Gemeinsames Frühstück in den Klassen
- Fu- Zeugnisse für die 1. Klasse
- Wochenabschluss
- Morgenkreis
- Kopfrechenübungen am Stundenanfang
- Leseübungen am Stundenanfang
- Kooperation mit Tagesbildungsstätte Friesoythe
- St. Martin-Umzug
- Faschings-Umzug
- Projekttag
- Bastelnachmittage
- Grillfest mit Eltern Kl. 4
- Einschulungsfeier
- wöchentl. Adventssingen
- Geburtstagsrituale
- Schulaufräumtage
- Offener Unterricht
- Lernbuffet
- Stationsarbeit
- Gruppen- und Partnerarbeit
- Freiarbeit
- Eltern-AG's (z.B. Tanzen, PC, Platt)
- Kennenlerntag
- Gottesdienste
- Adventskranzsegnung
- Besuch des Nikolaus
- Lesenacht
- Klassenfahrt (Klasse 4 nach Wangerooe)
- Außerschulische Lernorte (z.B. Besuch des Moormuseums, Feuerwehr, Wasserwerk)
- Teilnahme an Wettkämpfen (z.B. Fußballturnier, Völkerballturnier)
- Öffentliche Auftritte des Schulchors
- Theaterveranstaltungen
- Weihnachtsmarkt
- Weihnachtskonzert
- Schulfest
- Schützenfestspiele
- Bibliothek

4.4. Angebote zur Förderung von selbstständigem Lernen / Methodenlernen / Schlüsselqualifikationen

- Offener Unterricht
- Lernbuffet
- Stationsarbeit
- Gruppen- und Partnerarbeit
- Freiarbeit
- Kopfrechenübungen am Stundenanfang
- Leseübungen am Stundenanfang
- Projekttag
- Eltern-AG's (z.B. Tanzen, PC, Platt)
- Lesenacht
- Klassenfahrt (Klasse 4 nach Wangerooe)
- Außerschulische Lernorte (z.B. Besuch des Moormuseums, Feuerwehr, Wasserwerk)
- Teilnahme an Wettkämpfen (z.B. Fußballturnier, Volleyballturnier)
- Öffentliche Auftritte des Schulchors
- Theaterveranstaltungen
- Schulfest
- Bibliothek

Formen der Teamarbeit/Projektarbeit

- Projekttag
- Kooperation mit Tagesbildungsstätte Friesoythe
- Offener Unterricht
- Lernbuffet
- Stationsarbeit
- Gruppen- und Partnerarbeit
- Freiarbeit
- Lesenacht
- Klassenfahrt (Klasse 4)
- Teamteaching
- Ständiger Austausch zwischen den Kollegen
- Fächerübergreifender Unterricht
- Klassenübergreifende Projekttag
- Offene Türen während des Unterrichts
- Ausbildung von Anwärtern
- Kooperation mit anderen Grundschulen

5. Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

Die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule ist getragen durch die gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung, Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes. Sie gestalten die Zusammenarbeit als gleichberechtigte Partner und beziehen Kinder und Eltern entsprechend ihren Mitwirkungsmöglichkeiten ein. Auf allen Ebenen der verantwortlichen Institutionen müssen Konzepte entwickelt werden, die den Brückenschlag zwischen Kindergarten und Grundschule schaffen.

Der Kindergarten und die Grundschule haben sich in den letzten Jahren grundlegend weiterentwickelt. In beiden Institutionen hat sich ein konzeptioneller Wandel vollzogen. Die Arbeitskonzepte und Arbeitsformen beider Institutionen sollen vorgestellt und ausgetauscht werden. Im Dialog miteinander gilt es, die Besonderheiten jedes Bereiches zu erkunden und zu verstehen. Gemeinsame Aktivitäten und der Erfahrungsaustausch sollen dazu führen, Kindern diesen Übergang ohne größere Schwierigkeiten zu ermöglichen. Fort- und Weiterbildungsprogramme können die Gestaltung gemeinsamer Netzwerkstrukturen bewirken und unterstützen.

Die Grundschule Hohefeld arbeitet seit vielen Jahren eng mit dem Kindergarten zusammen. Ab dem Schuljahr 06/07 gibt es einen festen Kooperationsvertrag zwischen Schule und Kindergarten. Der Sprachförderunterricht findet im Kindergarten statt, d.h. die Lehrerin hat regelmäßig Kontakt zu den Erzieherinnen und den neu einzuschulenden Kindern.

Diese Zusammenarbeit besteht in folgenden Aktivitäten:

Schriftlicher Informationsaustausch

- Tagesrhythmus
- Personelle Besetzung und Kinderzahl pro Gruppe bzw. Klasse

Erstkontakt zwischen Erzieherinnen und Lehrern

- Protokoll führen
- Alle betroffenen Lehrer und Erzieher treffen sich
- Päd. Materialien zum Spielen und Lernen besprechen (Schule: Schulbücher u. Material)
- Individueller Förderbedarf von Kindern wird thematisiert
- Kooperation mit Hilfs- und Beratungsdiensten wird thematisiert
- Schulwegsicherung für Schulanfänger wird erörtert
- Möglichkeiten, Kinder ohne Kindergarten erfahrung einzubeziehen wird erörtert
- Möglichkeiten der Elternbeteiligung wird besprochen
- Künftige Kooperation zwischen Kiga und Grundschule wird geregelt
- Meinungen zur sog. Schulvorbereitung werden ausgetauscht
- Integrationsgruppe wird erörtert

Informationsaustausch zwischen Schulleitung und Leitung des Kindergartens

- mindestens zweimal im Jahr

Austausch über päd. Maßnahmen zwischen Erzieher und Lehrer

- Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- Spiel- und Arbeitsformen
- Umgang mit Sprachförderung
- Erfahrung mit dem Stuhl- bzw. Sitzkreis
- Verhaltensregeln bei Streit
- Verhaltensregeln beim Hilfesuchen
- Verhaltensregeln beim Essen und Trinken
- Verhaltensregeln beim Müll trennen
- Verhaltensregeln allgemein
- Geburtstagsrituale
- Liste der im Kiga erlernten Lieder, Verse, Singspiele
- Umgang mit Spiel- und Lernmaterialien
- Umgang mit Zweisprachigkeit bei Kindern

Besuch von Lehrkräften im Kindergarten bzw. Erzieher in der Schule

- Mindestens zweimal jährlich, davon einmal im letzten Vierteljahr vor der Schule
- Rechtzeitige Terminabsprache
- Besichtigung des Kindergartens bzw. des Schulgebäudes
- Gegenseitige Einladung zu Fortbildungen, Elternabenden mit Referenten etc.

Besuch der künftigen Schulanfänger in der Grundschule

- Terminabsprachen
- Alle künftigen Schulanfänger einladen
- Unterstützung durch Patenkinder
- Führung durch das Schulgebäude

Einschultag

- Erzieher werden in die Grundschule eingeladen, Termin wird abgesprochen
- Lehrer nehmen am Abschiedsgottesdienst der Kindergartenkinder teil

Allgemeine Vereinbarungen

- Jahresplanung am Anfang eines Schuljahres erstellen
- Gemeinsames Sprachfeststellungsverfahren
- Angebot: Schulkinder besuchen den Kindergarten und berichten vom Schulleben

6. Kooperation mit der Tagesbildungsstätte Altenoythe

Die Grundschule Hohefeld und die Tagesbildungsstätte kamen nach gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Konferenzen zu dem Entschluss, kooperativ zu arbeiten. Ziel ist dabei, dass die Kinder beider Einrichtungen sich kennen lernen und voneinander lernen.

Regelmäßig besuchen 7 Kinder der Tagesbildungsstätte die zweite Klasse der Grundschule Hohefeld. Initiiert wurde diese Kooperation von Frau Neumann und Frau Banerjee (Lehramtsanwärterin). Mittlerweile hat Frau Hanneken diese Aufgabe übernommen und bereitet unterschiedlichste Aktivitäten, Spiele und Aktionen vor. Unterstützt wird sie bei der Durchführung von zwei Fachkräften der Tagesbildungsstätte. Die Kinder singen, tanzen, spielen, malen, basteln und lernen gemeinsam. Der Musik- und Kunstunterricht bietet hierbei die Möglichkeit, dass die Kinder alle erfolgreich mitmachen und sich trotz unterschiedlichster Fähigkeiten und Fertigkeiten aktiv in den Unterricht einbringen können. Auch das gemeinsame Frühstück spielt hierbei eine wichtige Rolle. Scheinbar „nebenbei“ erfahren die Kinder, die in ihrem Alltag kaum Berührungspunkte hätten, voneinander. Die Kinder mit Behinderungen erleben einen Schultag in einer Regelschule. Die Kinder der Grundschule Hohefeld lernen, was es heißt, Rücksicht zu nehmen. Die Berührungängste waren schnell abgebaut, die Kinder beider Einrichtungen freuen sich immer wieder auf das Zusammentreffen.

7. Kooperation mit anderen Grundschulen

Mit den Grundschulen Edewechterdamm, Petersdorf, Kampe und der Gerbertschule Altenoythe besteht eine besonders intensive Kooperation, die vertraglich festgehalten ist. So finden in regelmäßigen Abständen Schulleiterbesprechungen statt. In Fachkonferenzen werden gemeinsame Diktate und ihre Bewertung, Aufsätze, etc. abgesprochen. In den Fächern Mathematik und Sachkunde finden ebenfalls Absprachen statt.

Die Lehrer der Grundschulen Hohefeld, Edewechterdamm und Petersdorf haben zusätzlich bezüglich der Lesekompetenz an Hospitationsstunden untereinander teilgenommen.

In Zusammenarbeit mit der Gerbert-Grundschule werden regelmäßig Bundesjugendspiele durchgeführt.

Die Grundschule Kampe organisiert für die umliegenden Grundschulen am Ende des 4. Schuljahres regelmäßig ein Schwimmfest.

7.1. Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen Hauptschule, Realschule und Gymnasium

Zu den weiterführenden Schulen besteht ein guter Kontakt. Es haben über die Jahre unregelmäßige Treffen stattgefunden. Ziel dieser Konferenzen ist es, die Unterrichts- und Erziehungsarbeit aufeinander abzustimmen. Bevor die vierten Schuljahre am dortigen Unterricht teilnehmen, wird den Schülern/innen die Schule – Arbeitsweise und Räumlichkeiten – vorgestellt. Ebenfalls werden die Schüler/innen zu Schulfesten o. ä. eingeladen.

8. Förderverein

Seit Mai 2004 erhält unsere Grundschule Unterstützung durch den „Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Hohefeld e.V.“, der von interessierten Eltern geführt wird. Momentan helfen 38 Mitglieder dem Verein, seine satzungsgemäßen Ziele zu erreichen.

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Beispielsweise hilft er der Grundschule Hohefeld bei der Ausstattung, Instandhaltung und Renovierung und unterstützt sie bei schulischen Veranstaltungen. So konnte der Förderverein bereits Mittel zur Verschönerung der Pausenhofgeräte zur Verfügung stellen oder auch höhere Ausgaben zur Gestaltung von Schulfesten ermöglichen. Ebenso hilft er bei der Finanzierung der Busfahrten zu außerschulischen Veranstaltungen. Finanzielle Mittel des Vereins werden folglich nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet.

9. Betreuung

Betreuungszeit: 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Betreuungskinder: 7

Räumlichkeiten: Küche, Bad, Spielzimmer, Bastelzimmer

Betreuungskonzept: auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen

Um auch für Schüler/innen der 1. und 2. Klasse einen fünfständigen Schulvormittag gewährleisten zu können, muss an jeder Verlässlichen Grundschule mindestens eine Betreuungsgruppe eingerichtet werden. Durch dieses Betreuungsangebot wird der Schulvormittag bereichert. Die Zusammenarbeit der pädagogischen Mitarbeiterin (Frau A. Möller) ist ein Gewinn für das Schulleben, da das Betreuungsangebot auf den Unterricht zugeschnitten ist. Ein ständiger Austausch zwischen Klassenlehrerin und Betreuungskraft ist dabei erforderlich.

Soziales Lernen:

a) *Gesprächskreise z.B.:*- Wie knüpfe ich Freundschaften?

- streiten
- versöhnen,
- Kennenlernspiel
- Spiele im Stuhlkreis usw.

b) *weiterführende Lerninhalte von Unterrichtsthemen z.B.:*

- Welche Früchte sind im Herbst da?
- basteln mit Blättern
- basteln mit Kastanien oder Kürbissen usw.

c) *Unterstützung in Sprache z.B.:*

- Spiele im Stuhlkreis wie „Stille Post“

d) *Ernährungsbewusstsein schulen z.B.:*

- zubereiten von Obstsalat
- backen
- kochen

e) *Unterstützung der Motorik z.B.:*

- Hüpfspiele
- Ballspiele
- Seilspringen
- Körperschulung

f) *Umweltbewusstsein stärken z.B.:*

- Müll trennen

g) Gespräche über Freizeit z.B.:

- Wofür gibst du dein Taschengeld aus?

Januar: Winterzeit

- Jeden Freitag backen oder kochen
- Basteln von Schneemännern
- Stuhlkreissspiele
- Geruchstest, Hörspiele, Tastsack
- Basteln eines Vogelhäuschens
- Gespräche: *Überwintern der Tiere, Vogelfütterung*
- Theater spielen: *Vorbereitung! Wer spielt was; was für eine Geschichte?*
- Wir basteln Eintrittskarten

Februar: Karneval

- Jeden Freitag backen oder kochen
- Basteln von Karnevalsmasken und Einladungskarten
- Stuhlkreissspiele: *„Die Reise nach Alaska“*
- Gemeinsame Spiele draußen evtl. im Schnee
- Experimentieren Luft/ Licht/ Wasser

März: Ostern

- Jeden Freitag backen oder kochen
- Gespräche im Stuhlkreis
- Basteln von Osterdekorationen
- Gemeinsames Lesen im Osterbuch
- Basteln eines Ostergeschenkes: *Osterkorb füllen*
- Stuhlkreissspiele
- Spiele draußen: *„Himmel und Hölle“*
- Körperschulung: *Hüpfspiele, Seil springen*
- Malen mit Wasserfarben und verschiedenen Drucktechniken: *Kartoffeldruck*

April: Frühling

- Jeden Freitag backen oder kochen
- Basteln von Frühlingsdekoration
- Einpflanzen von Frühlingsblumen im Beet oder in Kästen
- Spiele draußen: *„Hexe, Hexe was kochst du heute?“, Fußball, Völkerball, „Werfen, bängen, hoffen, fangen“*

Mai: Muttertag

- Jeden Freitag backen oder kochen

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohefeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohefeld@friesoythe.de

- Basteln eines Muttertagsgeschenkes
- Üben eines Gedichtes
- Spiele draußen: *Schubkarre mit Luft, Fußballkreis, Plumpssack, Werfen und Fangen, Ringkegeln*
- Herstellung eines Obstsalates
- Gespräche: *Kennt ihr alle Früchte?*

Juni: Sommer

- Jeden Freitag backen oder kochen
- Wir machen zusammen ein Picknick!
- Gespräche: *Was brauche ich dazu?*
- Vorbereitung des Picknicks!
- Gemeinsam zusammen sitzen, essen und erzählen
- Spielen mit Luftballons: *zuerst dekorieren wir ihn, dann gemeinsames Spielen*
- Basteln eines bunten Kreisels
- Wir verkleiden uns!

Juli und August

- Jeden Freitag backen oder kochen
- Wir bereiten Eis zu, gemeinsam essen!
- Wasserspiele: *Wassertransport, Wasserballon*
- Schatzsuche
- Basteln von Blumen aus Ton und Krepppapier
- Ballspiele
- Spiele und Gespräche im Stuhlkreis

September:

- Vorstellung der Räumlichkeiten
- Regeln in der Gruppe
- Kennlernspiele
- Jeden Freitag backen oder kochen
- Spiele draußen: *Fußball- oder Federballspiele*
- Basteln einer Sonnenblume aus Moosgummi
- Basteln mit Kürbissen aus verschiedenen Materialien
- Aushöhlen von Kürbissen
- Malen mit Wasserfarben
- Basteln von Herbstdekoration: *Tonpapier: Igel und Maulwurf!*
- Stuhlkreis: *Geschmackstest oder Geruchstest*

Oktober: Herbst

- Jeden Freitag kochen oder backen

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohefeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohefeld@friesoythe.de

- Basteln mit Kastanien und Blättern
- Basteln mit Küchenrollen und Tonpapier: *bunte Raupe und Flugzeug*
- Spiele im Stuhlkreis: „*Stille Post*“ , „*Im Keller ist es duster*“ oder gemeinsames Singen
- Basteln für Halloween

November: St. Martin

- Jeden Freitag kochen oder backen
- Basteln einer Laterne
- Malen auf Tapeten: *Die Kinder malen sich selbst in Lebensgröße!*
- Spiele im Stuhlkreis: „*Blinde Maus*“
- Spiele draußen: *Buchstaben und Zahlen blind erraten, üben von rechts und links*
- Basteln eines Bilderrahmens

Dezember: Weihnachten

- Jeden Freitag kochen oder backen
- Basteln eines Adventskalenders
- Basteln von Weihnachtsdekoration
- Gemeinsames Lesen im Weihnachtsbuch
- Üben eines Gedichtes für den Nikolaus
- Basteln eines Weihnachtsgeschenkes

10. Konzepte

10.1. Förderkonzept

Kinder mit sehr unterschiedlichen Begabungen und Lernvoraussetzungen besuchen unsere Schule.

Oberstes Leitziel unseres Förderkonzeptes ist es, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist und dort abzuholen, wo es steht. Im Hinblick darauf ist es uns wichtig, die Schüler/innen entsprechend ihrer Möglichkeiten zu fördern bzw. zu fordern. Um dies zu erreichen, werden Aufgaben mit unterschiedlich hohen Anforderungen gestellt, um Über- oder Unterforderungen zu vermeiden.

An unserer Schule fördern und fordern wir die Kinder im Rahmen der „Inneren Differenzierung“ innerhalb des Klassenunterrichts unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen und Leistungsfähigkeiten. Ebenfalls sind spezielle Förderstunden in den Fächern Deutsch und Mathematik eingerichtet, um eine differenzierte Arbeit zu ermöglichen. Für jedes Fach ist pro Klasse eine Stunde Förderunterricht in der Woche vorgesehen. Auch dort, wo offene Unterrichtsformen wie die Freiarbeit oder die Wochenplanarbeit ihren Einsatz finden, wird individuell differenziert und somit zugleich gefördert oder gefordert, indem die Schüler/innen ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem Lerntempo entsprechend arbeiten. Die Lehrkräfte versuchen während ihres Unterrichts, durch intensive Betreuung und verschiedene spezielle Förderangebote, jedem Kind eine seinen Voraussetzungen entsprechende schulische Entwicklung zu ermöglichen.

Die in der Stundentafel vorgesehenen Förderstunden werden überwiegend genutzt, um Kindern mit Lernproblemen oder Lernrückständen zusätzliche Hilfestellungen oder Übungsmöglichkeiten zu geben, damit sie die Lernziele erreichen und sicherer werden. Teilweise werden diese Förderstunden natürlich jedoch auch als „Förderstunden“ genutzt, um Kinder, die in der Lage sind, mehr zu leisten, zu besonderen Leistungen herauszufordern.

Zusätzlich führen wir auch klassenübergreifende Förderung in einer kleinen Gruppe durch. Die Schüler/innen der dritten und vierten Klasse, die nicht am Schwimmunterricht teilnehmen können, werden während dieser Stunde im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen gefördert.

Ebenfalls als wichtig erachtet wird die Leseförderung in allen Jahrgangsstufen. Diese zeichnet sich aus durch das Lesen von Ganzschriften in allen Stufen oder beispielsweise durch das Vorstellen von Lieblingsbüchern. Unterstützt wird der Aufbau der Lesefähigkeit durch die vorhandene Schulbücherei, in der sich die Schüler/innen zu bestimmten Zeiten ein Buch ausleihen können.

Unter anderem trug bereits eine Lesenacht dazu bei, die Lesemotivation an unserer Grundschule zu steigern. Wir sehen darin eine große Chance, Lesekompetenz zu stärken bzw. zu erhöhen.

Mitunter kommt es aber natürlich auch bei uns vor, dass Kinder trotz intensiver Förderung und intensivem Bemühen der Lehrkräfte an unserer Schule nicht hinreichend gefördert werden können. In solch einem Fall stellt die Klassenkonferenz fest, ob Kontakt mit einem Erziehungsberechtigten aufgenommen werden muss, um weitere Schritte in Richtung

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohfeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohfeld@friesoythe.de

optimaler Förderung einzuleiten. Sei es, außerschulische Förderung in Anspruch zu nehmen oder das Kind auf sonderpädagogischen Förderbedarf hin überprüfen zu lassen.

10.2. Vertretungskonzept

In der Verlässlichen Grundschule Hohefeld gibt es gelegentlich Unterrichtsausfälle. Durch Erkrankungen, Sonderurlaub, Fort- und Weiterbildung sowie aus schulorganisatorischen Gründen kann es dazu kommen, dass Vertretung organisiert werden muss.

Die Vertretungsmaßnahmen werden an unserer Schule wie folgt geregelt:

1. Vertretungsreserve

Die Verlässliche Grundschule hat ein Budget von 10 Stunden zur Beschäftigung einer Pädagogischen Mitarbeiterin. 5 Stunden davon werden für die Betreuung genutzt (Betreuung von 12:00 bis 13:00 Uhr Klasse 1 und 2). Die anderen 5 Stunden können zur Vertretung herangezogen werden.

Die Pädagogische Mitarbeiterin (Frau Annette Möller) wohnt in der Nähe der Schule und ist bei kurzfristigen Ausfällen zu erreichen.

2. Grundsätze für den Vertretungsunterricht

Vertretungsunterricht kurzfristiger Art muss die Lernstände der Schüler/innen sichern und festlegen.

Vertretungsunterricht längerfristiger Art muss in der Lage sein, Lernzuwächse zu gewährleisten.

Dazu nutzt die Grundschule Hohefeld folgende Möglichkeiten:

- vorhersehbare, kurzfristige Vertretung organisiert die zu vertretende Lehrkraft in schriftlicher Form
- unvorhersehbare Vertretung organisiert die Klassenlehrerin bzw. eine Fachlehrerin. Die zu vertretende Lehrkraft sollte sich möglichst umgehend, sofern es der Gesundheitszustand zulässt, mit der Vertretungslehrerin in Verbindung setzen, um bei der Gestaltung des Vertretungsunterrichtes behilflich zu sein.

Die Klassenlehrerfunktion wird im Vertretungsfall automatisch auf andere Klassenlehrer übertragen.

3. Vertretungsmaßnahmen

- a) Kurzfristiger Ausfall von Lehrkräften
 - Beaufsichtigung durch eine geeignete Person (Pädagogische Mitarbeiterin)
 - Klassenzusammenlegung
 - Aufteilung der Klasse auf andere Klassen

b) Langfristiger Ausfall von Lehrkräften

- Information der Landesschulbehörde mit der Bitte um Bereitstellung einer Springer- oder Feuerwehrlehrkraft
- eventuell Hilfe durch benachbarte Schulen (Abordnung einer Lehrkraft von dort)
- Stundenplanänderung
- Erhöhung des Vertretungsbudgets der Pädagogischen Mitarbeiterin (Antrag auf Erhöhung des Vertretungsbudgets mit Begründung an die Landesschulbehörde, Abt. Vechta)

4. Vertretungsunterricht durch die Pädagogische Mitarbeiterin

Für die Fächer Deutsch, Rechtschreiben, Mathematik und Sachunterricht existiert für jedes Schuljahr ein „Vertretungsordner“. Aus diesem Ordner kann die Mitarbeiterin bei kurzfristigem Vertretungsunterricht Themen entnehmen, wenn kein Fachlehrer als Beratungsquelle zur Verfügung steht.

10.3. Fehlen in der Schule

In der Grundschule Hohefeld wurde in Absprache mit den Eltern folgendes Verfahren bei Fehlen der Schülerinnen und Schüler vereinbart:

- Eltern rufen vor Unterrichtsbeginn in der Schule an und teilen den Grund für das Fehlen ihrer Kinder mit.
- Besucht das Kind wieder die Schule, bringt es das Entschuldigungsschreiben der Eltern mit.
- Arztbesuche oder Kliniktermine werden durch den behandelnden Arzt dokumentiert.
- Fehlt eine Schülerin oder ein Schüler ohne Information aus dem Elternhaus, stellt die Schule durch telefonische Rückfrage Kontakt zum Elternhaus her.
- Besonderheiten werden als Akteneintrag dokumentiert.
- Bei Häufung von Fehltagen wird nach schriftlicher Einladung das Elterngespräch gesucht.
- In schwierigen Fällen von Absentismus teilt die Schulleitung dem Landkreis schriftlich die Fehlzeiten mit. Dieses ist jedoch bisher noch nicht vorgekommen.

Durch regelmäßige Gespräche unter den Kolleginnen haben alle den gleichen Informationsstand.

10.4. Medienkonzept

Computer werden in unserer Grundschule in vielfältiger Weise genutzt:

- Sie sind Werkzeuge zur Erstellung von Produkten (Texte, Informationsmaterial, Projektdokumentation, Bilder, Fotos, Arbeitsmaterial)
- Computer dienen als Informationsquelle (Software, Internet)
- Mit Computern wird geübt

Das soziale Umfeld bietet nicht allen Schülern/innen einen außerschulischen Zugang zu den neuen Medien. Die Schule trägt zur Chancengleichheit bei, wenn sie allen Schülern/innen die Arbeit an und mit Computern ermöglicht.

Die Qualität des Unterrichts kann verbessert werden, da Computer

- Möglichkeiten der Differenzierung bieten (Vertiefung, Vereinfachung)
- Gruppenarbeit und damit soziales Lernen fördern
- zur Veranschaulichung des Unterrichts dienen (Multimedia)
- variables Üben ermöglichen
- die Lernmotivation der Schüler/innen steigern

Das Internet wird genutzt:

- für Recherchen zu Sachthemen
- um Material für den Unterricht zu erstellen

10.5. Fortbildungskonzept

Die Lehrkräfte der Grundschule Hohefeld zeigen ein großes Interesse an Fortbildungen. Sowohl gemeinsame Fortbildungen mit anderen Grundschulen wie z.B. mit der Grundschule Edewechterdamm, als auch fachbezogene Fortbildungen werden gern und regelmäßig wahrgenommen.

Jede Lehrkraft ist Fachleiterin der ihr zugeteilten Fächer. Steht eine Fortbildung an, meldet sich die zuständige Lehrkraft für das jeweilige Fach. Darüber hinaus besuchen alle Lehrkräfte Fortbildungen aus privatem Interesse. Die Schulleitung unterstützt die Teilnahme an Fortbildungen tatkräftig und weist regelmäßig auf Themen und neue Termine hin. Die Teilnehmerinnen berichten im Anschluss über besuchte Veranstaltungen. Neu erworbene Kenntnisse werden den Kolleginnen auf Fachkonferenzen mitgeteilt.

Verschiedenste Termine werden nach inhaltlicher Absprache wahrgenommen:

- Aktuelle Themen aus dem Angebot der Regionalen Lehrerfortbildung sowie aus dem Angebot des Oldenburger Fortbildungszentrums.
- Themen zur Bereicherung der Arbeit im Unterricht
- Fortbildung durch Kollegen der Nachbarschulen
- Teilnahme an Grundschultagen
- Teilnahme an Fortbildungen zur Unterstützung der Lehramtsanwärter

10.6. Sprachförderung

Grundgedanken und Ziele

Die Sprachentwicklung verläuft bei Kindern sehr unterschiedlich. Selbst bei einer ungestörten Entwicklung beherrschen Kinder bei der Einschulung noch nicht alle grammatischen Formen. Erwerben Kinder die deutsche Sprache als Zweitsprache, wird der Spracherwerb zusätzlich erschwert.

Der Sprachförderunterricht richtet sich an Kinder, die bei der Feststellung des Sprachstandes vor der Einschulung auffällig geworden sind und bei denen zu befürchten ist, dass sie durch nicht ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache Nachteile im ersten Schuljahr und auch darüber hinaus haben werden. Ein gutes Sprachverständnis und gute kommunikative Fähigkeiten sind Voraussetzungen für schulischen Erfolg.

Das Niedersächsische Kultusministerium hat im Januar 2004 didaktisch-methodische Empfehlungen für die Sprachförderung vor der Einschulung herausgegeben. Dort heißt es: „Um erfolgreich am Unterricht der ersten Klasse teilnehmen zu können, müssen Kinder über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Dazu gehören das Verstehen ebenso wie die aktive Sprachverwendung. Das Kind muss über einen Altersangemessenen passiven und aktiven Wortschatz verfügen; es muss kindgerecht strukturierte Äußerungen (...) verstehen. Das Kind soll in der Kommunikation mit anderen Menschen seinem Alter entsprechend angemessen agieren und reagieren können.“ (S.7)

Dies betrifft nicht nur Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, sondern auch solche, deren Muttersprache Deutsch ist. Die Gruppe ist somit heterogen zusammengesetzt, auf jedes Kind muss individuell eingegangen werden und es gilt unterschiedliche Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen. Da bisher kein Kind ganz ohne Deutschkenntnisse am Sprachförderunterricht teilgenommen hat, geht es in der Hauptsache darum, die Kinder zum freien Sprechen zu animieren und so erlernte Wörter anzuwenden und grammatische Kenntnisse aufzubauen und zu festigen. Das Hören geht dem Sprechen voraus, Kinder brauchen daher sprachliche Angebote. Die Sprache der Lehrkräfte ist wichtig, weil sie Vorbild für die Kinder ist. Es ist aber nicht nur die Lehrer-Kind-Kommunikation von Bedeutung, die Kinder sollen vor allem dazu animiert werden, sich miteinander zu unterhalten, sich gegenseitig Dinge zu erklären etc. Sprache wird im Förderunterricht soweit wie möglich in Handlungszusammenhängen verwandt und es besteht eine enge Verbindung mit den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung und Handeln.

In den Empfehlungen des Kultusministeriums heißt es weiterhin:

„Das Ziel sollte darin bestehen, Erfahrungs- und Lernsituationen herzustellen und anzubieten, in denen sich die Kinder zu den von der Lehrkraft dargebotenen sprachlichen Inhalten aktiv und interagierend verhalten können und in denen ihre Vorerfahrungen, ihre Fragen und Einstellungen von Belang sind.“ (S. 9)

Durch die unten vorgestellte Themenauswahl soll den Kinder ihre Umwelt sprachlich erschlossen werden. Sie sollen in der Lage sein, Sätze zu bilden und so ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken sowie Situationen und Dinge zu beschreiben und Abläufe wiederzugeben.

In den letzten Wochen spielt die gezielte Vorbereitung auf den Schulalltag eine große Rolle. Es findet eine Hinführung zum Lesen und Schreiben durch Anlaut- und Reimübungen, freies Erzählen, Bildbeschreibungen etc. statt. Der Schriftspracherwerb bleibt dabei außen vor.

Organisatorisches

Der Sprachförderunterricht an der Grundschule Hohefeld findet im Schuljahr 2005/2006 zum dritten Mal statt. Pro Durchgang nehmen etwa 2 Kinder daran teil. Der Unterricht findet im Kindergarten statt. Die Unterrichtsstunden bieten genügend Spielraum, um ausführliche Aufgaben in Angriff zu nehmen, die Kinder werden aber nicht durch zu langes Arbeiten überfordert. Für den Sprachförderunterricht steht ein Betreuungsraum zur Verfügung, der den unterrichtlichen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet ist. Neben Sitzplätzen, Tafel und ausreichend Platz für Sitzkreise und Bewegungsspiele enthält der Raum Arbeitsmaterial und Spielzeug, das der Sprachförderung dienlich ist. Alle für die Kinder erreichbaren Spiele und Arbeitsmaterialien sind den Kindern bekannt, dazu gehören Puzzles, Bastelmaterial, Brettspiele u.a.m..

Themenauswahl

Die Auswahl der Themen orientiert sich an den Empfehlungen des Kultusministeriums. Dort angegebene Themen werden teilweise zu größeren Sinneinheiten zusammengefasst, da alle Kinder bereits mit der deutschen Sprache vertraut sind. Inhalte wie „Begrüßen und Verabschieden“ und „Bitten und Fragen“ werden nicht als gesondertes Thema herausgestellt, sondern immer wieder in das Unterrichtsgeschehen integriert. Die Themenauswahl ist je nach Lerngruppe variabel, die im Folgenden beschriebenen Inhalte sind aber in jedem Fall vertreten.

Die Themenfelder entstammen der Lebenswelt der Kinder, ihrem Interessensbereich. Da das Hauptziel des Sprachförderunterrichts ist, den Kindern ihre Umwelt sprachlich zu erschließen, ist dies von großer Wichtigkeit. Hieraus ergibt sich folgende Zusammenstellung:

- Kennen lernen der Sprachfördergruppe, der Lehrkräfte, des Schulgebäudes
- Mengen und Zahlen, Farben und Formen
- Körperteile, Bewegung, Kleidung
- Essen, trinken, einkaufen
- Leben in der Familie
- Nahraum von Schule, Kindergarten und Wohnhaus/Straßenverkehr
- Spielen und Freizeit
- Ortsangaben, Erkundungen, Lagebeziehungen
- Wohnen und einrichten
- Berufe im Umfeld der Kinder
- Tiere auf dem Bauernhof und im Zoo
- Freundschaft, Gefühle, Stimmungen
- Leben in der Natur
- Schule

Mögliche Zusatzthemen können sein: Fantasiewelten , Zeitangaben, Ostern Themen wie „Farben und Formen“ werden an den Anfang gesetzt, da der sprachliche Rahmen dort etwas enger ist und die Kinder noch nicht frei formulieren müssen. So soll ihnen die Angst vor der neuen Situation genommen werden.

Das Thema „Schule“ ist das letzte vor den Ferien, so wird ein Übergang zur 1. Klasse geschaffen. Die Kinder lernen Dinge und Abläufe kennen, die sie nach den Ferien erwarten und sie können auch probenhalber am Unterricht teilnehmen.

Die Durchführung der Themen erstreckt sich jeweils über 6 – 8 Unterrichtsstunden, um den Kindern zu ermöglichen, gelernte Begriffe und sprachliche Strukturen häufig anzuwenden und zu verinnerlichen.

Methodische Grundsätze

Unabhängig von spezifischen Inhalten sind einige Arbeitsformen, Sozialformen und Aufgabentypen durchgehend vertreten.

Im Vordergrund steht dabei die Verknüpfung der Sprache mit den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung und Handeln. Die Kinder sollen nicht einfache Wörter und Sätze nachsprechen, sondern lernen, ihre Empfindungen auszudrücken, Dinge zu beschreiben, von Ereignissen zu erzählen. Zu diesem Zweck werden herkömmliche Spiele wie z.B. Memory oder Bingo leicht abgewandelt, so dass die Kinder zum Sprechen animiert werden und gezwungen sind, sich sprachlich und nicht durch Gesten oder Einzelwörter zu verständigen. In diesen Spielen wiederholen die Kinder ständig die Lernwörter des jeweiligen Themas.

Neben vielen Aktivitäten mit der ganzen Gruppe gibt es im Rahmen der inneren Differenzierung immer wieder Arbeitsphasen mit einem Kind, um die Möglichkeit zu geben, sich intensiv z.B. auf eine Bildergeschichte einzulassen und sich auszutauschen. Spezifische grammatische Übungen wie Verneinungen, Pluralbildung etc. werden ebenfalls mit einzelnen Kindern durchgeführt um zu gewährleisten, dass jedes Kind die zu ihm passende individuelle Förderung bekommt.

Grammatisch abweichende Äußerungen der Kinder sind nicht falsch, sie werden ohne Bewertung in der korrekten Form wiederholt, jedoch ohne das Kind ständig zu unterbrechen. Die inhaltliche Kommunikation hat immer Vorrang, damit die Kinder lernen, sich in Sätzen und nicht durch Einzelwörter und Gesten mitzuteilen. Ausgewählte Spiele und Aufgaben sind möglichst an das aktuelle Thema gekoppelt, dabei sind gleichermaßen Übungen aus folgenden Bereichen vertreten:

- Spiele zum Hörverstehen: Aufträge ausführen, Gegenstände nach Beschreibung finden, Bewegungsanweisungen, Kofferpacken, Fortsetzungsgeschichten, Ich sehe was, was du nicht siehst, Rätsel, Suchspiele, Reime und Lieder ...
- Wortschatzlernen: Kofferpacken, Lotto, Kim-Spiele, Memory,....
- Grammatische Strukturen: Anlautübungen, Frage- und Kausalsätze bilden,
- freies Erzählen und Satzbildung: Bilderbücher und Bildergeschichten, handlungsbegleitendes Erzählen, Rollenspiele,
- Selbstverständlich gibt es auch themenunabhängige Übungen und Spiele wie beispielsweise Artikulationsübungen, Spiele zur Förderung der Mundmotorik, das Herausstellen von Gegenständen und Eigenschaften ...

- Neues Arbeits- und Spielmaterial wird gemeinsam ausprobiert und verbleibt dann im Raum, so dass die Kinder es in Freiarbeitsphasen nach Belieben allein oder auch gemeinsam nutzen können. Das bereitgestellte Arbeits- und Spielmaterial bietet Sprechansätze, ist durch die Gestaltung ansprechend und motivierend (Bildkarten, Spiele ...), ist vielfältig einsetzbar (Bauklötze, Puppen...) und setzt keinerlei schriftsprachliche Kenntnisse voraus.

Umsetzung im Unterricht

Um den Kindern besonders zu Beginn der Förderzeit einen sicheren Rahmen zu bieten, sind die Unterrichtsabläufe immer sehr ähnlich gestaltet. Zu Beginn sammeln sich die Kinder im Stuhlkreis und haben nach der Begrüßung Gelegenheit, von ihren Erlebnissen zu erzählen. Bekannte oder neue Fingerspiele und Lieder werden gemeinsam gesprochen und gesungen. Im Anschluss daran findet ein gemeinsames Spiel zum aktuellen Thema (Obst fühlen, „Ich sehe was, was du nicht siehst“...) statt oder ein entsprechendes Bilderbuch wird gemeinsam angesehen.

Hierauf folgt die intensivste Arbeitsphase, in der Rollenspiele, Bildergeschichten, Plakate, Bastelarbeiten oder Spiele in Angriff genommen werden.

Danach haben die Kinder Gelegenheit, sich mit selbst gewählten Aufgaben zu beschäftigen, während die Lehrkraft sich besonders mit einem Kind befassen kann.

Umsetzungsbeispiel anhand des Themas „Körperteile und Kleidung“

Ziel dieser Einheit ist es, dass die Kinder die von ihnen verwendeten Kleidungsstücke benennen und deren Zweck beschreiben können. Zudem sollen sie ihre Körperteile benennen können, die Funktion (besonders Bewegungen) beschreiben und Körperteile mit Kleidungsstücken in Verbindung bringen können.

Die wichtigsten Lernwörter und Ausdrücke dabei sind:

- Arm, Hand, Finger, Fingernagel, Schulter, Ellbogen, Rücken, Bauch, Hals, Kopf, Auge, Ohr, Nase, Mund, Wange, Stirn, Kinn, Wimper, Augenbraue, Haare, Po, Bein, Knie, Fuß, Hacke, Zehen ...
- Hose, Pullover, Schuhe, Stiefel, Jacke, Schal, Mütze, Strümpfe, Unterhose, Badeanzug, Hemd, Kleid, Rock, Gürtel ...
- „Einen Badeanzug braucht man zum Schwimmen.“; „Einen Schal zieht man an, wenn es kalt ist.“; „Stiefel gehören an die Füße.“
- „Mit den Augen kann ich sehen.“; „Mit den Beinen kann ich rennen.“; Meine Augen sind blau.“

Durch folgende Spiele und Übungen sollen diese Ziele erreicht werden:

- Körperteilmemory: Karten gemeinsam besprechen, dabei Funktion der Körperteile beschreiben. Beim Spiel werden die Körperteile auf allen von den Kindern umgedrehten Karten benannt.

KATH. GRUNDSCHULE HOHEFELD

Riege-Wolfstange 52 ♦ 26169 Friesoythe-Hohefeld ♦ Telefon: 0 44 91 / 28 63

Telefax: 04491/788875 ♦ E-Mail: gs.hohefeld@friesoythe.de

- Malen von Umrissen des ganzen Körpers oder einzelner Teile auf Tapete in Partnerarbeit
- Befolgen von Bewegungsanweisungen, erst einzeln, dann mehrere hintereinander. Auch die Kinder denken sich solche Anweisungen aus.
- „Spiegeln“: Je zwei Kinder stehen sich gegenüber. Ein Kind ist der Spiegel und imitiert die Bewegungen des Partners.
- „Koffer packen“ mit Kleidungsstücken: Die Kinder ziehen als Hilfe Kleidungsstücke aus einem Korb, die sie während des Spiels festhalten dürfen.
- Zuordnung von Kleidungsstücken zu Jahreszeiten und Wetterlagen anhand eines Arbeitsblattes.
- Herstellung einer Anziehpuppe.

Dokumentation

Der Sprachstand der Kinder wird zu drei Zeitpunkten anhand eines vom Kultusministerium vorgeschlagenen Beobachtungsbogens festgehalten.

Der Sprachgebrauch sowie die Entwicklung des Wortschatzes und der Grammatik werden dokumentiert, diese Aufzeichnungen nehmen wiederum Einfluss auf die Planung der individuellen Fördermaßnahmen.

10.7. Methodenkonzept

Im Laufe der vierjährigen Grundschulzeit sollen die Schüler/innen Methoden kennen lernen, mit den denen sie das Lernen lernen. Wir wollen die Kinder unterstützen, Inhalte und Problemlösungsstrategien zu erlernen und erfolgreich anzuwenden. Damit sollen unsere Schüler/innen zuerst einmal in den weiterführenden Schulen erfolgreich starten und mitarbeiten können. Methodenkompetenz beinhaltet Lernstrategien, Verfahrensweisen und Arbeitstechniken. Im Einzelnen:

- Informationen beschaffen, erfassen, bearbeiten und beurteilen (z.B. Nutzen von Nachschlagewerken, Bibliothek und PC, Interviews führen)
- Die eigene Lernarbeit planvoll gestalten und dokumentieren (z.B. Mappen anlegen, Übersichten erstellen, Protokolle schreiben, Arbeitsplan erstellen, sich die Zeit einteilen, sich eigene Ziele setzen)
- Wissen effektiv aufnehmen, vernetzen, behalten und anwenden (z.B. den eigenen Lerntyp klären und beachten, Memotechniken einüben, Lernhilfen einsetzen, Wissen wiedergeben)
- Lernergebnisse anschaulich und adressatengerecht aufbereiten (z.B. visualisieren, Mindmaps oder Wandzeitungen erstellen, Ausstellungen gestalten, Kreativität fördern)
- Problemlösungsstrategien kennen und anwenden (z.B. eigene Lösungsansätze finden, Zusammenhänge herstellen, Fragen stellen, sich Hilfe suchen)

10.8. Sozialkonzept

Soziale Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit des Einzelnen, in wechselnden sozialen Situationen Ziele erfolgreich im Einklang mit sich selbst und anderen zu verfolgen. Sie entwickelt sich in sozialen Beziehungen und durch die Mitwirkung und Mitgestaltung des Schultages.

- Kommunikationsfähigkeit (z.B. aktiv zuhören, Gesprächsregeln kennen und beachten, überzeugend argumentieren und vortragen, Gespräche leiten)
- Teamfähigkeit (z.B. Regeln der Gemeinschaft beachten, Funktion innerhalb der Gruppe übernehmen, gemeinsam konstruktiv lernen und arbeiten)
- Konfliktfähigkeit (z.B. Empathie fördern, mit Konflikten angemessen umgehen und verschiedene Sichtweisen reflektieren, Konfliktlösungsstrategien einüben und anwenden)

11. Eltern

11.1. Elternberatung

Die Elternberatung an unserer Schule hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Die veränderten kindlichen Lebensumstände mit den Auswirkungen auf das Lern- und Sozialverhalten sind auch in Hohefeld zunehmend spürbar und verlangen eine intensive Elternberatung in der Schule, oft auch im häuslichen Bereich. Es finden vermehrt Hausbesuche statt. Präventive Fördermaßnahmen bis hin zur Notwendigkeit einer außerschulischen Förderung werden mit den Eltern eingehend besprochen. Vor allem auch das Abklären von Erziehungsfragen erhält einen immer größeren Stellenwert.

Insgesamt liegt beim Schuleintritt die größte Beratungsintensität. Nach der ersten Kontaktaufnahme der Schulneulinge mit der Schule am Kennenlernvormittag werden die Ergebnisse der Schuleingangsdiagnostik zwischen Lehrerin und Eltern besprochen, erkennbare Defizite ggf. mit dem Kindergarten abgeklärt. Bei erkennbaren Problemen im Wahrnehmungsbereich, die zu Teilleistungsstörungen führen können, werden außerschulische Fördermaßnahmen empfohlen.

Im 4. Schuljahr sind es vor allem die Beratungsgespräche hinsichtlich der weiterführenden Schulen, die einen großen Zeitrahmen einnehmen.

Grundsätzlich weiß jede Kollegin um den Beratungsbedarf der Eltern der eigenen Klasse und erfüllt ihn zuverlässig. Zweimal im Jahr finden für alle Klassen Elternsprechtage statt (November und Februar). Die Zeiten sind so gelegt, dass auch berufstätige Eltern daran teilnehmen können.

11.2. Elternmitarbeit

Die Wechselwirkung von schulischen und außerschulischen Erziehungs- und Lerneinflüssen erfordert eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Unterschiede zwischen der Erziehung im Elternhaus und der Erziehung und dem Lernen in der Schule können die Schülerin oder den Schüler belasten; daher ist in der Grundschule die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Erziehungsberechtigten von besonderer Bedeutung. Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft von Lehrkräften und Erziehungsberechtigten.

Für die Zusammenarbeit ist die gegenseitige Information Voraussetzung. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, die Erziehungsberechtigten über die Grundsätze der schulischen Erziehung zu informieren sowie Inhalt, Planung und Gestaltung des Unterrichts mit ihnen zu erörtern. Das gilt auch für die Kriterien der Leistungsbewertung. Außerdem müssen die Erziehungsberechtigten über die Entwicklung ihres Kindes in der Schule, über sein Verhalten sowie über Lernerfolge und Lernschwierigkeiten unterrichtet werden. Die Erziehungsberechtigten sollen die Lehrkräfte über die Lebensumstände ihrer Kinder und über die eigene Erziehungspraxis in dem für die Schule erforderlichen Umfang informieren. Möglichkeiten einer rechtzeitigen Kontaktaufnahme mit den Erziehungsberechtigten einzuschulender Kinder sollten genutzt werden.

Zur Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten bietet die Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten neben Sprechstunden und Elternsprechtagen zusätzliche Sprechnachmittage, Hausbesuche, Elternabende, Elterninformationsbriefe sowie Teilnahme und Mitarbeit der Erziehungsberechtigten an besonderen Veranstaltungen der Klasse oder der Schule an. Eltern können die Lehrkräfte in einzelnen Phasen des Unterrichts unterstützen, Neigungsgruppen betreuen, die Lehrkraft bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen, Feiern und Gemeinschaftsvorhaben, z.B. Schullandheimaufenthalten, Wanderungen, Ausflügen und Besichtigungen unterstützen oder mitwirken.

Zur Zeit besteht der Schulelternrat aus 8 Eltern, jeweils 2 Elternteile aus jeder Klasse. Die Eltern werden regelmäßig schriftlich informiert über das Schulleben und anstehende Ereignisse.

12. Stärke – Schwäche – Analyse

Das Kollegium unserer Schule hat im Dezember 2006 eine qualitative Stärke/Schwäche-Diskussion geführt. Diese Diskussion war noch nicht mit der Beteiligung von Elternvertretern und Schülern. Es wurde beschlossen, dass eine Fragebogenerhebung zum Schuljahresende 2007 mit Beteiligung der Eltern und Schüler/innen durchgeführt bzw. neu erstellt werden soll. Dieser Fragebogen ist zum Teil erarbeitet.

Das Kollegium sieht folgende **Stärken** der Schule:

- Kooperation im Kollegium
- Zusammenarbeit der Kolleginnen mit den kooperierenden Grundschulen
- gute Kontakte mit den Elternhäusern
- Anliegen von Schülern und Eltern werden ernstgenommen
- Betreuung von Praktikanten der Universitäten
- Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen.

Das Kollegium sieht folgenden **Verbesserungsbedarf**:

- Förderangebot für leistungsstärkere Schüler/innen
- Förderangebot für leistungsschwächere Schüler/innen
- verbesserte Ausstattung der Sporthalle mit Sportgeräten muss beim Schulträger beantragt werden
- „auffällige“ Schüler/innen im Sozialbereich müssen besser integriert werden
- Konzepte zum Methodenlernen müssen verbessert und umgesetzt werden
- Pausenaktivitäten müssen weiter entwickelt werden.

12.1. Arbeitsvorhaben „Methodenkonzept“

Unser Ziel: Die Schüler/innen unserer Grundschule sollen kurz- und mittelfristig folgende Techniken verstärkt lernen:

Ordnungstechniken:

- Arbeitsplatz einrichten und aufräumen
- Zeit einteilen
- Arbeitsmaterial erkennen und unterscheiden
- Arbeitsblätter abheften
- Hausaufgaben notieren und erledigen
- Tasche ordnen
- Arbeitsaufträge verstehen
- Arbeit mit der Kartei
- Arbeit mit anderen Lernmaterialien
- Arbeit mit Lernprogrammen am PC

Auswerten und Präsentieren:

- Texte und Bilder präsentieren
- Wandzeitung gestalten
- mündliches Vortragen der Ergebnisse
- Hausaufgaben vortragen und auswerten
- vortragen von Gruppenergebnissen
- Reflexion

Gesprächsregeln

- leise sein
- sich melden
- nur einer spricht
- zuhören
- einander anschauen
- ausreden lassen
- andern das Wort erteilen
- sich sachbezogen äußern
- nicht abschweifen
- Fragen stellen
- eigene Meinung begründen
- andere Meinungen akzeptieren
- an andere Äußerungen anknüpfen
- Gespräche leiten
- Gesprächsverhalten reflektieren

12.2. Arbeitsvorhaben „Soziales Miteinander“

Unser Ziel: Verbesserung sozialer Kompetenzen und Verminderung der Streitfälle in den Pausen. In der Praxis wollen wir in Konfliktsituationen versuchen mit den Kindern gemeinsam im Gespräch eine Lösung zu finden. Diese Gespräche sollen regelmäßig im Klassenverband zu einer festgesetzten Stunde stattfinden, um die Bedeutung der Angelegenheit zu unterstreichen.

Ebenfalls soll durch die Beteiligung an sozialen Projekten (z.B. Misereor oder Hungermarsch zu Ostern) im Schulumfeld oder an ökologischen Projekten (z.B. Aufräumaktionen) die Entwicklung sozialer Verantwortung gesteigert werden.

12.3. Arbeitsvorhaben „Aktive Pause“

Unser Ziel: Die Grundschule Hohefeld will sich verstärkt der Förderung und Unterstützung von Konzentrations- und Lernfähigkeit zuwenden. Dazu sind Angebote zur Bewegungsförderung und zum Stressabbau außerordentlich wichtig.

Die Spielgeräte in der „Spielgasse“ werden in den großen Pausen bei gutem Wetter ausgeliehen. Zusätzlich sollen in den Sportstunden neue Spiele (Spielregeln) erarbeitet werden. Diese Hofspiele sollen die Kinder selbstständig organisieren können. Der Förderverein der Grundschule hat sich bereit erklärt, Spielfelder bzw. Spielmuster auf die Steine des vorderen Hofbereiches anzubringen. Es könnten in den Sommermonaten ebenfalls Klassenturniere im Fußball und Völkerball stattfinden.

13. Evaluation und Fortschreibung des Schulprogramms

Das vorliegende Schulprogramm, das im September 2006 begonnen wurde, soll ständig überprüft, erweitert und wenn nötig auch geändert werden. In der jetzigen Form wurde es auf einer Gesamtkonferenz am 16.4.07 im Ganzen vorgestellt. Einzelne Abschnitte davon wurden in vorherigen Gesamtkonferenzen (15.11.06 und 23.1.07) unter Mitwirkung der Eltern erstellt und beschlossen. In Fachkonferenzen wurden die Schwerpunkte der Fächer Religion, Musik, Kunst, Gesundheitserziehung und Prävention erarbeitet. Das Schulprogramm versteht sich als verbindliche Arbeitsgrundlage der Grundschule Hohefeld. Ziel unserer Schulprogrammarbeit ist, in einen kontinuierlichen und systematischen Prozess der Planung und Auswertung unserer schulischen Arbeit zu kommen. Wir wollen wissen, wie die Schüler/innen den Unterricht an unserer Schule einschätzen. Des Weiteren sind wir auch daran interessiert zu erfahren, was das Kollegium noch besser machen könnte, wie die Erwartungen anderer an uns sind, wie das Image der Schule ist. Wie sieht es mit der Zufriedenheit von Lehrern, Schülern und Eltern unserer Schule aus? In einer Befragung der Lehrkräfte sowie der Schüler- und Elternschaft sollen folgende Fragen geklärt werden:

- Wo stehen wir? Wo liegen unsere Stärken ,wo sind Verbesserungen nötig?
- Wo wollen wir hin? Auf welche Ziele verständigen wir uns?
- Wie können wir unsere Ziele erreichen? Welche Maßnahmen vereinbaren wir?
- Wie stellen wir am Ende der Maßnahmen fest, dass wir erfolgreich waren?

Da wir die Qualität unserer Arbeit erstmalig in systematischer Weise verbessern wollen, werden wir uns kurz- und mittelfristig auf 3 Themenschwerpunkte beschränken (siehe 12.1; 12.2; 12.3). Am Ende des Schuljahres sollen in einer Bilanzkonferenz konkrete Verbesserungsmaßnahmen und ein Umsetzungsplan aufgestellt werden. Die Evaluation soll uns bei der Verbesserung der Unterrichtsqualität an unserer Schule unterstützen.